







AKADEMIE
FÜR RAUMFORSCHUNG
UND LANDESPLANUNG

LEIBNIZ-FORUM FÜR RAUMWISSENSCHAFTEN

-  Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur
-  Wirtschaft, Technik, Infrastruktur
-  Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie
-  Räumliche Planung, raumbezogene Politik

2009/2010

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Leibniz-Forum für Raumwissenschaften

Mitglied des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der
Region Hannover

Präsidium der ARL

Präsident: Prof. Dr. Hans H. Blotevogel, Dortmund

Vizepräsident: Ministerialdirigent a. D. Dr.-Ing. Bernhard Heinrichs, Görslow

Vizepräsident: Prof. Dr. Heinrich Mäding, Berlin

Generalsekretär: Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, Hannover

Bearbeiter: Dr. Gerd Tönnies, Hannover

Das Arbeitsprogramm wurde im Wissenschaftlichen Beirat, in der Mitgliederversammlung
und im Kuratorium beraten. Es ist vom Kuratorium am 9. Dezember 2008 genehmigt worden.

Hannover, Januar 2010

ISSN 1612-0019

Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Hohenzollernstraße 11, 30161 Hannover

Tel. (0511) 3 48 42 - 0, Fax (0511) 3 48 42 - 41

E-mail: ARL@ARL-net.de

Internet: www.ARL-net.de

Arbeitsprogramm der ARL 2009/2010

(Stand: Januar 2010)

Konkretisierung des Orientierungsrahmens 2000–2010

I	<i>Die ARL in der Forschungslandschaft</i>	1
1	Selbstverständnis, Profil, Kernkompetenzen, raumwissenschaftliche Tätigkeit der ARL	1
1.1	Infrastruktureinrichtung für Wissenschaft und Forschung	1
1.2	Einzigartiges und anerkanntes Profil	1
1.3	Aufgaben	2
1.4	Disziplinübergreifendes Expertennetzwerk aus Wissenschaft und Praxis	2
1.5	Forschungsinitiative	3
1.6	Forschung im Verbund	4
	▪ Arbeitskreise	5
	▪ Landesarbeitsgemeinschaften	5
	▪ Informations- und Initiativkreise	6
	▪ Redaktionsausschüsse	6
	▪ Internetdiskurse	6
1.7	Wissenstransfer und Politikberatung	6
	▪ Transfer über die Köpfe	7
	▪ Veranstaltungen	7
	▪ Veröffentlichungen	8
	▪ Politikberatung	9
	▪ Öffentlichkeitsarbeit	9
1.8	Nachwuchsförderung	10
1.9	Qualitätssicherung	10
1.10	Unentgeltliche, ehrenamtliche Mitwirkung in der ARL	11
2	Einbindung in die Forschungslandschaft, Kooperationen	11
2.1	Leibniz-Gemeinschaft	12
2.2	Raumwissenschaftliches Kompetenznetzwerk 4R+-Einrichtungen	12

2.3	Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover	12
2.4	Weitere Kooperationsvorhaben	13
II	<i>Forschungsfelder: Inhaltliche Ausrichtung des Arbeitsprogramms</i>	14
1	Forschungsfeld „Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur“	16
1.1	Grundlegende Themen	18
	▪ Periphere, strukturschwache ländliche Räume	18
	▪ Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration	19
1.2	Länderbezogene Themen	20
	▪ Demographischer Wandel und Raumentwicklung in Bayern	20
1.3	Weitere Vorhaben	21
	▪ Leibniz-Pakt-Projekt „Dresden Leibniz Graduate School“	21
2	Forschungsfeld „Wirtschaft, Technik, Infrastruktur“	21
2.1	Grundlegende Themen	23
	▪ Neue Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Strategien für die Verkehrsentwicklung	23
	▪ Zukunftsfähige Infrastruktur und Raumentwicklung – Herausforderungen für Ver- und Entsorgungssysteme	24
	▪ Zusammenhänge von Immobilienmärkten und Raumentwicklung	25
	▪ Standortwettbewerb von Regionen	25
	▪ Wirtschaftskrise und Regionalentwicklung	26
2.2	Länderbezogene Themen	27
	▪ Komplementäre wirtschaftliche Entwicklungspotenziale in Nordostdeutschland	27
	▪ Ausgestaltung der EU-Strukturpolitik der Förderperiode 2007–2013 in den nordwestdeutschen Flächenländern	27
	▪ Die Rolle von Hochschulen für die Wissensregion	28
	▪ Wohnungsleerstand im ländlichen Raum von Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland	29
	▪ Neue Technologien und Raumentwicklung	30

2.3	Weitere Vorhaben	30
	▪ Braunkohlenplanung	30
3	Forschungsfeld „Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie“	31
3.1	Grundlegende Themen	33
	▪ Raumorientiertes Risikomanagement in Technik und Umwelt	33
	▪ Klimawandel und Raumplanung	34
	▪ Landnutzung und Landnutzungswandel in ländlichen Räumen	34
	▪ Suburbane Räume als Kulturlandschaften	35
3.2	Länderbezogene Themen	36
	▪ Kulturlandschaft/Ländlicher Raum in Baden-Württemberg	36
	▪ Klimawandel und Nutzung von neuen Energien als Herausforderungen für die Raumentwicklung in Bayern	36
3.3	Weitere Vorhaben	37
	▪ Neue Energien – neue Raumnutzungskonflikte	37
	▪ Leibniz-Pakt-Projekt „Anpassung an den Klimawandel durch räumliche Planung – Grundlagen, Strategien, Instrumente“	38
	▪ „ <i>IMPLAN</i> “ (<i>IM</i> plementierung von Ergebnissen aus <i>KL</i> IFF in der räumlichen <i>PLAN</i> ung)	39
	▪ After Copenhagen: Anglo-German Perspectives on Climate Change	40
4	Forschungsfeld „Räumliche Planung, raumbezogene Politik“	40
4.1	Grundlegende Themen	42
	▪ Europäische Planungssysteme im Vergleich	42
	▪ Aufgaben einer strategischen Regionalplanung für eine nachhaltige regionale Entwicklung	42
4.2	Länderbezogene Themen	43
	▪ Strategien zukünftiger Raumentwicklung in Baden-Württemberg	43
	▪ Grenzüberschreitende Raumplanung Deutschland-Schweiz	44
	▪ Regional Governance in Grenzräumen Nordostdeutschlands	44
	▪ Koordinierte Regionalentwicklung	45
	▪ Neue Raumkategorien in Nordrhein-Westfalen unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Metropolregion Rhein-Ruhr	45
	▪ Gebiets- und Verwaltungsreformen in Mitteldeutschland	46
4.3	Weitere Vorhaben	47
	▪ Regionalplanung	47
	▪ Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung	48
	▪ Leibniz-Pakt-Projekt „Europäisches Junges Forum“	49
	▪ Projekt BalticClimate 2007–2013	50
	▪ COMMIN-Andockprojekt	51

▪ Bedeutung regionaler Disparitäten für die Ausgleichspolitik	51
▪ SPECTRA	51
5 Überfachliche Aktivitäten	52
▪ Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung (ASAP) e. V.	52

I Die ARL in der Forschungslandschaft*

Das Arbeitsprogramm der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) 2009/2010 ist der letzte Baustein der Konkretisierung des Orientierungsrahmens 2000–2010. Es gliedert sich in zwei Teile:

Im Teil I wird ein Überblick über Grundsätzliches zum Selbstverständnis und zum Profil der Akademie, über die Tätigkeit, die Kernkompetenzen, die Forschungsplanung und über die Einbettung der ARL in die raumwissenschaftliche Forschungslandschaft gegeben. Teil II stellt die Forschungs- und Beratungstätigkeit der ARL in den vier Forschungsfeldern sowie ausgewählte weitere Vorhaben in kompakter Form vor. Die Aktivitäten leiten sich aus den im Teil I dargestellten Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Kooperationen in weiten Teilen ab.

1 Selbstverständnis, Profil, Kernkompetenzen, raumwissenschaftliche Tätigkeit der ARL

1.1 Infrastruktureinrichtung für Wissenschaft und Forschung

Die 1946 gegründete Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) ist eine selbstständige und rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie wird als außeruniversitäre und unabhängige raumwissenschaftliche Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse gemeinsam von Bund und Ländern finanziert. Die infrastrukturellen Funktionen umfassen Forschungs- und Transferleistungen. Die ARL gehört der Leibniz-Gemeinschaft an. Bei ihren Projekten arbeitet die ARL mit Partnern aus dem Hochschul- und außeruniversitären Bereich, aus der Planungspraxis und Verwaltung sowie zunehmend aus der Wirtschaft zusammen – deutschland- und teilweise europaweit.

1.2 Einzigartiges und anerkanntes Profil

Mit ihrer spezifischen Struktur des personellen Netzwerks und ihrer Arbeitsweise, mit ihren Aufgaben und ihren Forschungsfeldern hat die ARL ein eindeutiges Profil und Kernkompetenzen, die auf ihrem Arbeitsgebiet in der Form sonst nicht angeboten werden – weder im Hochschulbereich noch außerhalb der Universitäten – und die in Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Wirtschaft einen hohen Stellenwert besitzen und eine beständige Nachfrage finden.

Das besondere Profil zeigt sich einerseits in struktureller Hinsicht. Die ARL ist das zentrale Netzwerk der in der Raumforschung und Raumplanung arbeitenden Personen in Wissenschaft und Praxis und die interdisziplinäre Plattform für den raumwissenschaftlichen und raumpolitischen Diskurs im deutschen Sprachraum. Für eine solche Plattform gibt es im deutschen Wissenschaftssystem sonst keinen institutionalisierten Rahmen. Durch die Wissenschaft und Praxis zusammenführende und ressortübergreifende Herangehensweise verfügt die ARL über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal und weist im engen Zusammenspiel mit Hochschulen einen erheblichen Mehrwert auf.

* Ausführliche Informationen unter www.ARL-net.de

Die ARL organisiert raumwissenschaftliche Forschung in den für die räumliche Ordnung und Entwicklung Deutschlands bedeutsamen Arbeitsgebieten sowie in ihren internationalen Bezügen. Sie fördert die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis, auch durch konkrete und fundierte Beratung der Politik und durch Information der breiteren Öffentlichkeit, und ist als Mittlerin zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit anerkannt.

Das besondere Profil zeigt sich andererseits in inhaltlicher Hinsicht. Die ARL erforscht in den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Ökologie und Kultur die Wirkungen des menschlichen Handelns auf den Raum und analysiert die Möglichkeiten einer nachhaltigen Raumentwicklung. Insofern hat sich die Akademie im Laufe ihrer Entwicklung unter den raumwissenschaftlichen Einrichtungen Deutschlands als Kompetenzzentrum für Fragen nachhaltiger Raumentwicklung profiliert.

1.3 Aufgaben

Die Kernaufgaben der Akademie sind:

- die Initiierung von Aktivitäten in der Forschung und in der Beratung von Politik und Verwaltung zu gesellschaftlich bedeutsamen Themen,
- die Verbundforschung im Expertennetzwerk und
- der Austausch raumwissenschaftlicher und raumentwicklungspolitischer Erkenntnisse innerhalb der Wissenschaft, innerhalb der Praxis sowie zwischen Wissenschaft und Praxis und zwar jeweils auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

In der ARL wird Wissen generiert, verknüpft und transferiert. Raumwissenschaftliche Forschung, wie sie die ARL betreibt, ist Forschung für die Zukunft. Im Mittelpunkt stehen deshalb Lösungen für die zentralen Fragen einer nachhaltigen Raumentwicklung. Angesichts der Komplexität der räumlichen Zusammenhänge und der generell unsicheren Zukunftsaussichten leuchtet ein, dass raumwissenschaftliche Forschung nicht in gleichem Maße Probleme lösen kann, wie das beispielsweise den Ingenieurwissenschaften möglich ist. Domäne der raumwissenschaftlichen Forschung ist zunächst die „Aufklärung“ über vergangene, gegenwärtige und künftige Bedingungen der Raumentwicklung und die Erweiterung der Kenntnis der räumlichen Zusammenhänge. Das geschieht am sinnvollsten durch Argumentation anhand konkreter Problemstellungen. Vor diesem Hintergrund sind die Schlüsse, welche die ARL aus ihren Forschungen zieht und die sich vor allem auch auf Problemlösungsmöglichkeiten erstrecken, für die Zukunft der Gesellschaft von unmittelbarer Bedeutung.

Die Aufgaben der ARL können weder durch eine einzelne Hochschule noch durch ein unkoordiniertes, rein auf persönlichen Beziehungen beruhendes Personennetzwerk adäquat erfüllt werden.

1.4 Disziplinübergreifendes Expertennetzwerk aus Wissenschaft und Praxis

Die ARL ist kein Forschungsinstitut, in dem die verfügbaren Mittel für die Bearbeitung von Forschungsprojekten eingesetzt werden. Vielmehr vereint die ARL die Kompetenzen von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet von Raumentwicklung, räumlicher Forschung und Raumplanung in einem disziplinübergreifenden Netzwerk.

Damit wird ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis von Theorie und Praxis geschaffen und ein Beitrag zur Verbindung von Grundlagenforschung und anwendungsnahe Wissenschaft geleistet. Durch gemeinsame Arbeit in unterschiedlichen Gremien wird dieses Expertenwissen zusammengeführt und zu neuen Erkenntnissen weiterentwickelt. Dabei stellt die ARL in ihrer Art in Deutschland eine singuläre Einrichtung dar. Sie bietet ein partnerschaftliches und integrierendes Milieu und fördert dadurch die Innovation und Leistungsbereitschaft der Mitwirkenden. Die Mitarbeit in der ARL ist ehrenamtlich (siehe auch 1.10). Das Netzwerk schafft insofern erheblichen Mehrwert. Mit der Änderung der Satzung der ARL 2010 ist die Zahl der Mitglieder von 80 auf 150 erhöht worden. Das Netzwerk umfasst zahlreiche weitere Mitwirkende. Gemeinsam geben sie Forschungsimpulse, die nicht nur von der ARL, sondern von der Forschungslandschaft insgesamt genutzt werden.

Das personelle Netzwerk wird zielgerichtet und an strengen Qualitätsmaßstäben orientiert ausgebaut. Die Nachwuchsförderung spielt dabei eine zentrale Rolle. Die ARL erreicht durch ihre Struktur und Arbeitsweise sowie ihre Transferinstrumente den wissenschaftlichen Nachwuchs und bezieht ihn in die laufende Arbeit ein.

1.5 Forschungsinitiative

Der Tätigkeit der ARL liegt gegenwärtig eine zweistufige Forschungsplanung zugrunde: (1) ein Orientierungsrahmen (ORA), in dem die Leitziele und Schwerpunkte der Forschungstätigkeit für einen Programmzeitraum von 10 Jahren dargestellt werden und der in regelmäßigen Zeitabständen überprüft wird, sowie (2) ein Arbeitsprogramm (AP), das den ORA alle zwei Jahre inhaltlich konkretisiert und umsetzt. Wichtige Aufgaben des AP sind darüber hinaus:

- Information über die laufenden und in Vorbereitung befindlichen servicebezogenen Forschungsprojekte der ARL
- Koordination der Forschungstätigkeit im personellen Netzwerk der ARL
- Abstimmung mit den Forschungsprojekten anderer raumwissenschaftlicher Einrichtungen (allen voran die Leibniz-Partnerinstitute IfL, IÖR und IRS)
- Information und Herstellung von Transparenz in der Scientific Community über die Forschungstätigkeit der ARL
- Eckdaten für die kurz- und mittelfristige Finanzplanung
- Anhaltspunkte für die Kosten-Leistungs-Rechnung und die Erstellung der Programmbudgets
- Informationsgrundlage für interne und externe Evaluierungen

Der ORA 2000–2010 ist, wie seine Vorgänger, von der Zahl der Fragestellungen her bewusst auf „Themenüberschuss“ – ohne Rücksicht auf die Bearbeitungskapazitäten der ARL selbst – angelegt. Im Sinne einer Dienstleistung für die Forschung vermitteln die Fragestellungen das aggregierte Meinungsbild eines wesentlichen Teils der raumwissenschaftlichen Community, nicht nur in Deutschland.

Mit ihrem inhaltlichen Profil als Kompetenzzentrum für Fragen nachhaltiger Raumentwicklung bündelt die ARL ihre Forschungsaktivitäten in vier themenübergreifenden Forschungsfeldern:

- Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur
- Wirtschaft, Technik, Infrastruktur
- Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie
- Räumliche Planung, raumbezogene Politik

Drei von ihnen entsprechen den Säulen der Nachhaltigkeit (sozial, ökonomisch, ökologisch) und das vierte ist Aspekten ihrer Verwirklichung (Planung, Politik) gewidmet. Die vier Forschungsfelder stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern sind durch vielfältige Querbeziehungen miteinander verbunden. Wichtige materielle Querschnittsthemen sind derzeit:

- die räumlichen Konsequenzen des demographischen und sozialen Wandels
- die Entwicklung der Städte und Agglomerationen (Metropolregionen)
- die Entwicklung strukturschwacher ländlicher Räume
- die räumlichen Fragen des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel und
- die europäische Raumentwicklung

(siehe dazu Teil II, Einleitung).

Die vier Forschungsfelder werden im ORA durch 17 Themen näher erläutert. Diese Themen werden dann anhand von forschungs-, problem- und handlungsorientierten Kriterien im Rahmen von Forschungskolloquien, State-of-the-art-Workshops und Pilotstudien daraufhin untersucht, welche konkreten Forschungsprioritäten sich daraus nach raumwissenschaftlicher Bedeutung, Relevanz für Verwaltung und Politik, Neuartigkeit der Fragestellung, Abgleich mit Themen anderer raumwissenschaftlicher Einrichtungen und komparativen Vorteilen für die Bearbeitung in einem personellen Netzwerk wie der ARL ergeben. Diese Vorgehensweise stellt sicher, dass sich die ARL frühzeitig mit den zentralen Themen ihres Fachgebietes auseinandersetzt. Ein Beispiel sind die grundlegenden und die regionalen Forschungen der ARL zu den räumlichen Konsequenzen des demographischen Wandels. Darüber hinaus können bei vorhandenen Ressourcen kurzfristig Themen mit hohem Forschungs- und Politikberatungsbedarf aufgegriffen werden.

Das AP 2009/2010 stellt nach den AP 2001/2002, 2003/2004, 2005/2006 und 2007/2008 den fünften und letzten Schritt zur Umsetzung des ORA 2000–2010 dar. Es dokumentiert die Themen, mit denen sich die ARL nach intensiven Beratungen im Präsidium, in der Grundsatzkommission und in der Mitgliederversammlung sowie mit dem Wissenschaftlichen Beirat und mit dem Kuratorium in den Jahren 2009 und 2010 beschäftigt. Hinzu kommen werden weitere Themen, deren Relevanz zum Zeitpunkt der Programmaufstellung noch nicht erkennbar war und auf die die ARL kurzfristig mit Forschungs- und Beratungsinitiativen reagieren muss.

1.6 Forschung im Verbund

Die Tätigkeit der ARL findet vorrangig in fachübergreifenden Arbeitsgremien statt. Je nach Problemstellung werden die relevanten Disziplinen in strukturierten personellen Clustern zusammenggeführt. Die Arbeitsgremien leisten qualifizierte, servicebezogene Forschung und erbringen durch wissenschaftliche Beratung Dienstleistungen für Politik und Verwaltung sowie Beiträge für die raumwissenschaftliche Ausbildung. Beide Aufgaben sind eng miteinander

der verknüpft, denn wissenschaftliche Politikberatung basiert auf qualifizierter und fundierter Forschungstätigkeit.

Arbeitskreise

Arbeitskreise (AK) bearbeiten – zeitlich befristet auf zwei bis drei Jahre – ausgewählte, thematisch begrenzte Fragestellungen, die in der Regel durch eine Nähe zur problem- und anwendungsorientierten Grundlagenforschung gekennzeichnet sind. Ihre Tätigkeit wird durch Pilotstudien, Forschungskolloquien und kleine Arbeitsgruppen (Kerngruppen) fachlich vorbereitet. Bei transnationalen Problemstellungen setzt die ARL allein oder in Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen in Deutschland und den Nachbarstaaten Europäische Arbeitskreise (EAK) ein (zu den laufenden und in Vorbereitung befindlichen AK und EAK siehe Teil II).

Ad-hoc-Arbeitskreise (AAK) erarbeiten kurzfristig – unter Verwendung vorliegender Forschungsergebnisse – politikorientierte Empfehlungen zu aktuellen Fragen und Problemen der Raumentwicklung, Raumplanung und Raumpolitik sowie zu forschungspolitischen Grundsatzzfragen (zu den laufenden und in Vorbereitung befindlichen AAK siehe Teil II).

Landesarbeitsgemeinschaften

Die Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) sind Foren für regional orientierte Forschung und für den Informationsaustausch auf Länderebene. Daneben erbringen sie Dienstleistungen für Politik und Verwaltung in den betreffenden Ländern. Fragen der Landes- und Regionalentwicklung werden von zeitlich befristet eingesetzten Arbeitsgruppen der LAG behandelt (zu den laufenden und in Vorbereitung befindlichen LAG-Arbeitsgruppen siehe Teil II).

LAGs führen ein- bis zweimal pro Jahr Mitgliederversammlungen durch, die die Möglichkeit bieten, Ergebnisse von Arbeitsgruppen auf ihre fachliche Aussagekraft bzw. ihren Transfergehalt für Landesplanung, -politik und -verwaltung hin interdisziplinär und querschnittsorientiert zu diskutieren und die Ergebnisse gleichzeitig intern zu evaluieren. Ein Großteil der LAGs ist in die Vorbereitung, Durchführung und Bewertung von Regionalplanertagungen bzw. Planerkonferenzen einbezogen.

Sieben LAGs decken das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ab:

- LAG Baden-Württemberg (Leitung: Walter Schönwandt, Susanne Dahm, Stefan Siedentop)
- LAG Bayern (Leitung: Hubert Job, Jürgen Weber, Peter Lintner)
- LAG Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern (Leitung: Peter Dehne, Heiderose Kilper, Kerstin Ringel)
- LAG Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein (Leitung: Götz von Rohr, Wilhelm Schulte, Hans-Ulrich Jung)
- LAG Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland (Leitung: Ulrike Christine Sailer, Martin Orth, Olaf Kühne)
- LAG Nordrhein-Westfalen (Leitung: Susan Grotfels, Rainer Danielzyk, Bernd Mielke)
- LAG Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen (Leitung: Catrin Schmidt, Martin T. W. Rosenfeld, Cornelia Haase-Lerch)

Die ARL sorgt stets dafür, dass die Tätigkeit der LAGs untereinander und mit den zentralen AKs abgestimmt wird. Dadurch sind die Synergieeffekte insgesamt erhöht worden. Beispiele für die wechselseitige Abstimmung sind die Forschungen zum demographischen Wandel, zur Entwicklung der Metropolregionen sowie zu den peripheren, strukturschwachen ländlichen Räumen (siehe Teil II).

Informations- und Initiativkreise

Informations- und Initiativkreise (IIK) diskutieren spezifische räumliche oder fachliche Erfahrungen, Probleme und Meinungen aus Wissenschaft und Praxis und leisten Beiträge dazu, grundsätzliche Fragestellungen im jeweiligen Kontext stärker zu strukturieren. Sie unterstützen das Präsidium der ARL, indem sie neue Forschungsinitiativen anstoßen und sich an der inhaltlichen Vorbereitung von Gremien, Veranstaltungen und anderen Vorhaben beteiligen. Ein erster IIK wurde 1996 zu Fragen der Regionalplanung eingerichtet. Ihm folgte kurz darauf der IIK Braunkohlenplanung.

Redaktionsausschüsse

Als weiterer wichtiger Typ eines disziplinübergreifenden Arbeitsgremiums in der ARL sind die Redaktionsausschüsse (RA) zu nennen. Sie haben die Aufgabe, in gewissen Zeitabständen den Stand des Wissens, der Erkenntnisse und Erfahrungen in der Raumwissenschaft oder in ihren wichtigen Teilgebieten zusammenzufassen. Von herausragender Bedeutung sind die Grundlagenwerke, für deren Erarbeitung die ARL im raumwissenschaftlichen Bereich über besondere Kompetenzen verfügt (siehe auch 1.7).

Internetdiskurse

Der zunehmende Einsatz des Internets ermöglicht neue Arbeitsweisen, vom einfachen E-Mail-Versand über Internetdiskurse bis hin zu virtuellen Sitzungen von Arbeitsgremien. Internetdiskurse haben sich insbesondere auf der Ebene der Landesarbeitsgemeinschaften zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel entwickelt, um den Informations- und Erfahrungsaustausch in und zwischen den LAG-Netzwerken zu erleichtern, die Außenwirksamkeit der LAG-Tätigkeit zu erhöhen und vor allem die Untersuchungen der LAG-Arbeitsgruppen zu unterstützen. Dafür ist eine spezielle LAG-Internetplattform eingerichtet worden. Auch für die Vor- und Nachbereitung der Aktivitäten des Jungen Forums der ARL (siehe auch 1.8) existiert eine intensiv genutzte Internetplattform.

1.7 Wissenstransfer und Politikberatung

Die Leistungen der ARL – neben den von Forschungsgremien erbrachten Leistungen vor allem Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Beratung – werden von Wissenschaft, Praxis, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit beständig nachgefragt. Mit ihren Strukturen und ihrem personellen Netzwerk leistet die ARL Wissenstransfer, wie er in dieser Form von keiner anderen raumwissenschaftlichen Einrichtung und keinem Hochschulinstitut erbracht werden kann.

Die Transferleistungen werden erbracht für den Austausch raumwissenschaftlicher und raumentwicklungspolitischer Erkenntnisse innerhalb der Wissenschaft (Forschung und Lehre), innerhalb der Praxis (Politik und Verwaltung) sowie zwischen Wissenschaft und Praxis. Der Transfer umfasst auch den Austausch zwischen Teilräumen in Deutschland und Europa sowie die Zusammenarbeit der Generationen.

Zur Evaluierung des Wissenstransfers der ARL ist Mitte 2006 erstmals eine Online-Befragung durchgeführt worden, mit guten bis sehr guten Ergebnissen für die Akademie. 2010 wird eine zweite Befragung durchgeführt.

Transfer über die Köpfe

Der Transfer durch Arbeit in disziplinübergreifenden Gremien (AK, EAK, AAK, LAG-AG, IIK, RA) spielt vor allem in der Verbundforschung eine grundlegende Rolle. Es wird dabei kontinuierlich neuestes raumwissenschaftliches Wissen ausgetauscht, es werden planungspraktische Erfahrungen vermittelt und Fachkenntnisse mit konkreten Einsichten aus der Planungspraxis konfrontiert (und vice versa; Wissenschaft-Praxis-Dialog) und neue grundlagen- oder praxisorientierte Forschungsimpulse generiert. Dieser wechselseitige Prozess lässt sich als „Transfer über die Köpfe“ charakterisieren. Eine katalytische Bedeutung besitzt hierbei das interdisziplinär-kreative Arbeitsklima in den ARL-Gremien, das beste Voraussetzungen für innovative Forschung schafft.

Veranstaltungen

Durch Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien nehmen die virtuellen Beziehungen zu. Diese Techniken ersetzen allerdings nicht die realen Kontakte, wie etwa bei den zahlreichen Veranstaltungen. Menschen wollen auch in der Zukunft face to face mit anderen Menschen zusammentreffen. Für die ARL als personelles Netzwerk ist es deshalb wichtig, Menschen nicht nur zum gemeinsamen Arbeiten, sondern auch zum Informieren, Lernen und Austauschen in Kontakt zu bringen. Größere öffentliche Veranstaltungen führt die ARL allein oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung des In- und Auslandes durch.

Als bedeutendste Einzelveranstaltung findet alljährlich die *Wissenschaftliche Plenarsitzung* (WP) statt. Forschungskolloquien, spezielle Arbeitsgespräche und Expertengespräche werden zur vertieften Behandlung raumwissenschaftlicher Fachthemen veranstaltet. Sie dienen in der Regel der Vorbereitung neuer Forschungsaktivitäten der ARL, etwa im Rahmen von Arbeitskreisen, und ermöglichen eine Relevanzeinschätzung sowie eine Konkretisierung und erste Strukturierung des betreffenden Themenfeldes. Dabei findet Wissenstransfer in erheblichem Umfang statt. Derartige Veranstaltungen werden auch zur Vorstellung und Erörterung von Arbeitsergebnissen durchgeführt und sind damit Teil des Systems der Qualitätssicherung (siehe auch 1.9).

Regionalplanertagungen und *Planerkonferenzen* werden vorrangig in Zusammenarbeit mit den für die Raumordnung und Landesplanung zuständigen Ressorts der Länder durchgeführt und behandeln vorwiegend anwendungsorientierte Fragen der räumlichen Forschung und Planung in ihrer Bedeutung für die Landes- und Regionalentwicklung. Regionalplanertagungen werden in der neuen Arbeitsperiode auch mit Partnereinrichtungen aus dem benachbarten Ausland durchgeführt, um Wissen und Erfahrungen zu transnationalen Themen auszutauschen. Es handelt sich mithin in erster Linie um praxisorientierte, wechselseitige Transferströme auf Länder- und regionaler Ebene sowie über Staatsgrenzen hinweg. Auch hier leisten Medien wie das Internet wichtige Beiträge zur Steigerung der Effizienz und zur Integration der personellen Netzwerke.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wirken regelmäßig an auswärtigen Tagungen mit. Darüber hinaus ist beispielsweise der Generalsekretär der ARL Mitglied der

deutschen Delegation eines internationalen Planertreffens, das jährlich Fachleute aus der Schweiz, Luxemburg, Österreich, den Niederlanden und Deutschland zusammenführt. Die Treffen dienen der gegenseitigen Information durch Länderberichte und der gemeinsamen Diskussion aktueller oder grundsätzlicher Themen aus Raumplanung und Raumforschung. 2010 kommt der Kreis in Österreich zusammen.

Veröffentlichungen

Was für die Veranstaltungen gilt, kann auch für die Veröffentlichungen gesagt werden. Die verstärkte Nutzung des Internets, E-Mail-Kontakte und andere Formen der digitalen Vernetzung haben wissenschaftliche Zeitschriften und das Fachbuch nicht verdrängt. Durch die Veröffentlichungen werden die Arbeitsergebnisse der ARL in das Netzwerk der Akademie, in die raumwissenschaftliche Community und die darüber hinausreichende Fachöffentlichkeit vermittelt.

Grundlagenwerke vermitteln Basiswissen für den gesamten Bereich der raumbezogenen Forschung und Planung oder für thematisch begrenzte Teilbereiche. Das in seiner Art einzigartige und nicht nur in der Fachwelt populäre Handwörterbuch der Raumordnung ist 2005 in einer vollkommen neu bearbeiteten vierten Auflage herausgegeben worden. 2007 haben die Arbeiten an einem neuen Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung begonnen. Das neue Grundlagenwerk erscheint 2010. Weitere wichtige Grundlagenwerke sind die Europäischen Handbücher der Planungsbegriffe.

Daneben gibt die ARL vier Schriftenreihen heraus: Die **Forschungs- und Sitzungsberichte** umfassen Sammelbände und Monographien, in denen die Ergebnisse der grundlagen- und anwendungsorientierten interdisziplinären Gruppenarbeit sowie einzelner Forschungsvorhaben publiziert werden. In der Reihe **Arbeitsmaterial** werden Sammelbände und Monographien veröffentlicht, deren (Zwischen-)Ergebnisse die anwendungsorientierte wissenschaftliche Diskussion anregen, der Praxis aktuelle Hilfen bieten und der akademieinternen Diskussion dienen. Vielfach stellen sie Grundlagen für fachlich vertiefende Forschungsaktivitäten dar. Mit der Reihe **Studies in Spatial Development** werden Arbeitsergebnisse in englischer Sprache einem internationalen Interessentenkreis vorgestellt. Die Publikationen der ARL sind 2007 durch eine neue elektronische Veröffentlichungsreihe, die **E-Paper der ARL**, ergänzt worden. Sie können von der Website der ARL heruntergeladen werden. **Positionspapiere aus der ARL** entstehen vorrangig in Beratungsgremien, die sich mit aktuellen Fragen der Raumentwicklung auf nationaler und europäischer Ebene befassen und dazu kurzfristig Empfehlungen erarbeiten. Die gezielt gestreuten Empfehlungen richten sich vor allem an Adressaten aus Politik und Verwaltung.

In Partnerschaft mit den drei anderen raumwissenschaftlichen Einrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft, dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) sowie mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) hat die ARL 2006 erstmalig ein englischsprachiges Jahrbuch – das **German Annual of Spatial Research and Policy** – herausgegeben. Die Jahrbücher wenden sich an Wissenschaftler, Studierende und Planungsfachleute der raumbezogenen Fachgebiete vorrangig in Europa.

Zu den Periodika der ARL gehören die **Nachrichten** (4 Hefte pro Jahr), die zweijährlichen **Tätigkeitsberichte**, das **Vademecum**, ein elektronischer **Newsletter** und vor allem die Fachzeitschrift **Raumforschung und Raumordnung** (RuR). RuR ist eine interdisziplinäre wissenschaftliche Zeitschrift. Sie ist Transferplattform für sämtliche Themen aus der raumbezogenen

Forschung und Planung und sorgt für den Informationsaustausch innerhalb der Wissenschaft sowie zwischen Forschung und Praxis. Veröffentlicht werden grundsätzliche, theoretische, programmatische und politik- bzw. praxisorientierte Beiträge sowie Berichte aus Forschung und Praxis, ergänzt durch Buchbesprechungen. RuR behandelt regelmäßig thematische Schwerpunkte. Ein Wissenschaftlicher Beirat berät die Herausgeber bei Entscheidungen zur inhaltlichen Orientierung, Qualitätssicherung und formalen Gestaltung der Zeitschrift. Die wissenschaftlichen Beiträge und die Berichte aus Forschung und Praxis unterliegen einem Reviewverfahren nach internationalem Standard.

Für die Nutzerinnen und Nutzer der Arbeitsergebnisse der Akademie wird die *Website* (www.ARL-net.de) immer wichtiger. Dort können die Veröffentlichungen der ARL im Onlineshop gekauft sowie die E-Paper und Positionspapiere, die anderen Stellungnahmen und die Nachrichten heruntergeladen sowie der E-Mail-Newsletter abonniert werden.

Politikberatung

In der Politikberatung geht es nicht zuletzt darum, die jeweils relevanten Forschungsergebnisse den politischen Entscheidungsträgern als Handlungsgrundlage zur Verfügung zu stellen. Dabei bedient sich die Akademie auch der zuvor geschilderten Transferformen. Eine besondere Form der Bearbeitung von beratungsrelevanten Fragestellungen bilden die kurzfristig tätig werdenden Ad-hoc-Arbeitskreise, deren Ergebnisse in der Regel als Positionspapiere aus der ARL veröffentlicht werden. Im Hinblick auf die anwendungsorientierte Politikberatung sind die regelmäßig durchgeführten Parlamentarischen Arbeitsgespräche auf Bundes- und Länderebene von Bedeutung. Sie ermöglichen einen Meinungsaustausch mit den Mitgliedern der für die Raumordnung zuständigen Ausschüsse und stellen einen weiteren Transferweg im Rahmen der Politikberatung dar. Im Rücktransfer erhält die ARL Anregungen für Prioritäten bei der Behandlung praxisorientierter Themen. Auf Länderebene finden Arbeitsgespräche mit der Politik vorrangig im Rahmen der LAG-Tätigkeit statt.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument des Wissenstransfers. Ziele der Öffentlichkeitsarbeit der ARL sind die Sensibilisierung von Verantwortlichen in der Politik und die Förderung eines dem Umweltbewusstsein vergleichbaren Raumbewusstseins unter den Bürgerinnen und Bürgern, wobei dann Meinungsführer und Multiplikatoren wie Journalisten und Lehrer die engere Zielgruppe sind. In diesem Zusammenhang geht es sowohl um die Darstellung von konkreten Problemsituationen vor Ort und um Vorschläge zu ihrer Lösung als auch um die generelle Förderung der Anliegen von Raumforschung und Raumplanung. Da sich erfahrungsgemäß abstrakte Sachverhalte außerhalb des Kreises von Experten kaum vermitteln lassen, sind regelmäßig konkrete Beispiele die Ausgangspunkte für verallgemeinernde Darstellungen. Die Grundsätze der Öffentlichkeitsarbeit bilden einen Baustein des Konzepts „Qualitätssicherung in der ARL“ (siehe auch 1.9).

In der Aufgabe, eine Art Anwaltschaft für den Raum wahrzunehmen und die Öffentlichkeitsarbeit auch daraufhin auszurichten, weiß sich die ARL einig mit den drei raumwissenschaftlichen Instituten (IfL, IÖR, IRS) und dem assoziierten Mitglied (ILS) der Leibniz-Gemeinschaft; die Kooperationsvereinbarung der ARL mit diesen Einrichtungen sieht entsprechende gemeinsame Aktivitäten vor. Die ARL wird in der Zukunft weitere Allianzen bei der Werbung für eine nachhaltige Raumentwicklung eingehen und die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet ausbauen.

1.8 Nachwuchsförderung

Die ARL bietet durch ihre spezifische Struktur (personelles Netzwerk) und Arbeitsweise (interdisziplinäre Gruppenarbeit) sowie mit ihren Transferinstrumenten generell gute Voraussetzungen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu erreichen, zu interessieren und in die laufende Arbeit einzubeziehen. Darüber hinaus hält sie spezielle Angebote bereit, die Bestandteil des Konzeptes der ARL zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind.

Von besonderer Bedeutung ist hier das 1998 eingerichtete *Junge Forum der ARL*. Es trifft sich einmal im Jahr an wechselnden Orten und bietet jungen Menschen die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Begegnung, zum Austausch von Arbeitsergebnissen und zur Diskussion ausgewählter Fragestellungen. Das Junge Forum ist wie alle ARL-Gremien interdisziplinär zusammengesetzt. Ihm gehören Mitglieder aus Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet von Raumforschung und Raumentwicklung an, die überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum kommen. 2009 haben sich die Mitglieder des Jungen Forums in Hamburg mit dem Thema „Integration – Stadt, Land, Me(e/h)r“ beschäftigt.

Darüber hinaus haben die ARL und der Förderkreis für Raum- und Umweltforschung (FRU) in Zusammenarbeit mit der HafenCity Universität Hamburg ein *Mentoring-Programm* für junge Wissenschaftlerinnen und Praktikerinnen der Raum- und Umweltplanung konzipiert. Ziel ist es, die Nachwuchsförderung zu verbessern und gezielt junge Frauen beim Start in das Berufsleben und bei der fachlichen Weiterqualifizierung zu unterstützen. Dies soll dazu beitragen, den Anteil von Frauen in leitenden Funktionen der Raumplanung zu erhöhen. Das Programm hat Ende 2005 mit sechs sogenannten Mentorships gestartet, bei denen jeweils eine junge Planerin oder Wissenschaftlerin von einer erfahrenen Persönlichkeit aus Forschung oder Praxis ein Jahr betreut wird. Anfang 2010 ist das Programm in die fünfte Runde gegangen.

1.9 Qualitätssicherung

Die ARL misst der Sicherung der Qualität ihrer Tätigkeit insgesamt und ihrer spezifischen Produkte höchste Priorität bei. Sie hat dafür Bausteine entwickelt und diese in einem Konzept *Qualitätssicherung in der ARL* gebündelt (siehe www.ARL-net.de). Die Qualitätspolitik ist die Grundlage für ein systematisches, strategisches, nutzerorientiertes und den spezifischen Bedingungen der ARL als Serviceeinrichtung für die Forschung angepasstes Qualitätsmanagement. Das Qualitätsmanagement in der ARL unterscheidet Ex-ante- und Ex-post-Elemente. Dabei wird jeweils nach internen und externen Elementen differenziert.

Die regelmäßige fachliche Bewertung durch den Wissenschaftlichen Beirat ist zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung in der ARL. Der Beirat legt zwischen zwei Evaluierungen einen Bericht vor, mit dem er die wissenschaftliche Ausrichtung und die Tätigkeit der ARL, d. h. die Leistungen und die Nutzerorientierung der Serviceangebote, begutachtet (*Audit*).

Die Begutachtung durch den Beirat wird ergänzt durch die externe *Evaluierung* der ARL durch den Senatsausschuss (SAE) der Leibniz-Gemeinschaft. Der SAE bewertet die wissenschaftliche Qualität und Leistungsfähigkeit der ARL und begutachtet, inwieweit die ARL als Serviceeinrichtung für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem Interesse ist. Die ARL wurde zuletzt im Jahre 2007/2008 mit guten bis sehr guten Noten evaluiert.

1.10 Unentgeltliche, ehrenamtliche Mitwirkung in der ARL

Die Art und Weise, wie raumwissenschaftliches Wissen in der Netzwerkstruktur der ARL organisiert, im Diskurs zwischen Wissenschaft und Praxis weiterentwickelt und transferiert wird, findet in Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Wirtschaft sowie mehr und mehr auch bei Privatpersonen eine kontinuierliche Nachfrage. Dafür ausschlaggebend ist, dass die ARL durch ihr Expertennetzwerk und die disziplinübergreifenden, kooperativen Arbeitsstrukturen ein kreatives, partnerschaftliches und integrierendes Milieu bietet und dadurch die Innovation und Leistungsbereitschaft der Mitwirkenden fördert. Darüber hinaus ist von Bedeutung, dass die ARL bei den Inhalten der Forschung und Beratung besonders auch auf Aktualität, Originalität und Zeitverlässlichkeit achtet. Diese Gesichtspunkte sind entscheidend mitverantwortlich für die Bereitschaft zur unentgeltlichen, ehrenamtlichen Mitwirkung in der ARL. Das Ausmaß der unentgeltlichen Tätigkeit ist exemplarisch ermittelt worden. Es wurde aufgezeigt, dass die Ergebnisse unter dem Gesichtspunkt des Kosten-Leistungs-Verhältnisses eine besondere Bedeutung für die Forschung besitzen (Arbeitsmaterial der ARL Nr. 315, 2005).

Die ARL ist sich bewusst, dass die Zufriedenheit der im Expertennetzwerk Mitwirkenden wesentliche Voraussetzung für eine langfristige Bindung auf unentgeltlicher, ehrenamtlicher Basis ist. Von daher legt sie besonderen Wert auf die Sicherung der Qualität ihrer Serviceangebote.

2 Einbindung in die Forschungslandschaft, Kooperationen

Die ARL ist als personelles Netzwerk von Mitgliedern und weiteren Mitwirkenden aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Wirtschaft des In- und Auslands umfassend in die raumwissenschaftliche Forschungslandschaft, die Raumpolitik und die übrigen Bereiche ihres Aufgabefeldes eingebunden. Sie ist system- und strukturbedingt übergreifend vernetzt. Das Netzwerk umfasst derzeit rund 1.000 Personen.

Dabei hat die ARL auf der Grundlage der personellen Kooperationen von Beginn an auch die institutionelle Zusammenarbeit weiterentwickelt, um die jeweiligen Synergieeffekte konsequent zu nutzen, beispielsweise im Rahmen der Zusammenarbeit der fünf raumwissenschaftlichen Einrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft oder des Kompetenzzentrums für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover.

Die Akademie sucht aber nicht nur selbst die Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, sie ist auch ihrerseits wegen der besonderen Kompetenz bei raumwissenschaftlichen Forschungen ein gefragter Kooperationspartner. In den zurückliegenden Arbeitsperioden war die ARL in das mitteleuropäische Zentrum für Forschung und Weiterbildung auf dem Gebiet der Raumplanung (SPECTRA) eingebunden, das von der TU Bratislava initiiert wurde und dem darüber hinaus die Universitäten in Grenoble und Newcastle upon Tyne angehören. Die Arbeit von SPECTRA wird fortgesetzt. Auf nationaler Ebene wird in der Arbeitsperiode 2008–2010 beispielsweise ein Vorhaben zum Thema „Klimawandel“ mit der United Nations University in Bonn, dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und dem IÖR durchgeführt. Hinzu kommen Vorhaben im Kreis der 4R+-Partner, nicht nur im Zusammenhang mit dem Pakt für Innovation und Forschung.

2.1 Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft ist der Zusammenschluss von zurzeit 86 wissenschaftlich, rechtlich und wirtschaftlich eigenständigen Forschungsinstituten und Serviceeinrichtungen für die Forschung in Deutschland. Die Leibniz-Gemeinschaft koordiniert gemeinsame Interessen der Mitgliedseinrichtungen und vertritt diese in der Öffentlichkeit.

Die Einrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft haben sich in Sektionen fachlich organisiert. Die ARL ist Mitglied der Sektion B „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften“ und gehört dem Interdisziplinären Verbund der Infrastruktureinrichtungen (IVI) an. In den Sektionen entstehen zunehmend kleinere Netzwerke zur Bündelung fachlicher Kompetenzen. Einen solchen Verbund haben die raumwissenschaftlichen Einrichtungen ARL, IfL, IÖR, IRS und ILS (4R+) in der Sektion B geschaffen.

2.2 Raumwissenschaftliches Kompetenznetzwerk 4R+-Einrichtungen

ARL, IfL, IÖR, IRS und ILS – abgekürzt 4R+-Einrichtungen – haben sich auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, um bei bestimmten Aufgaben und Vorhaben gemeinsam eine wichtige Netzwerkfunktion innerhalb der raumwissenschaftlichen Forschung in Deutschland wahrzunehmen. Dazu zählen gemeinsame Veröffentlichungen, Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Stellungnahmen. Auch werden die Forschungsprogramme noch stärker als bisher schon untereinander abgeglichen. In der Arbeitsperiode 2009/2010 wollen die Partner neben der Bearbeitung von Forschungs- und Paktvorhaben der Leibniz-Gemeinschaft vor allem auch die Aktivitäten auf europäischer Ebene und die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. Dazu zählt die Weiterentwicklung des englischsprachigen Jahrbuchs (siehe auch 1.7).

2.3 Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover

Auf Initiative der ARL wurde 2001 mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung das Kompetenzzentrum für Raumforschung und Regionalentwicklung in der Region Hannover gegründet. Es bündelt mit der ARL, der Leibniz-Universität Hannover und weiteren außeruniversitären Einrichtungen aus Forschung, Verwaltung und Wirtschaft ein für den norddeutschen Raum einzigartiges Potenzial am Wissenschaftsstandort Hannover. Das Kompetenzzentrum ist ein interdisziplinäres Netzwerk und Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit.

Ziele und Aufgaben des Netzwerkes sind der wechselseitige Wissenstransfer, der Austausch von Informationen und Erkenntnissen, die gemeinsame Forschung, Aus- und Weiterbildung, Politikberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Profilierung des Standortes sowie die Erschließung, Bündelung und Nutzbarmachung des raumwissenschaftlichen und raumentwicklungspolitischen Know-hows.

Regelmäßige Vorhaben sind ein jährlich stattfindendes Fachforum, eine Ringvorlesung im Sommersemester an der Universität Hannover, Weiterbildungsangebote und die Veröffentlichungsreihe „Stadt und Region als Handlungsfeld“. Die Ringvorlesung 2010 wird sich mit dem Thema „Determinanten räumlicher Entwicklungspotenziale“ beschäftigen. Das Fachfo-

rum 2010 steht unter dem Motto „Energiewende gestalten – Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzepte und Prozessmanagement“ und will anlässlich des achten Geburtstages der Region Hannover eine umfassende und kritische Bilanz ziehen.

2.4 Weitere Kooperationsvorhaben

Die ARL arbeitet bei Veranstaltungen, Veröffentlichungsvorhaben und sonstigen Projekten regelmäßig mit Einrichtungen aus dem Hochschul-, außeruniversitären und Praxisbereich des In- und Auslands zusammen.

Ausgewählte Kooperationsvorhaben auf europäischer und nationaler Ebene wurden bereits genannt, beispielsweise die Vorhaben von SPECTRA, die Regionalplanertagungen mit den für die Raumordnung zuständigen Länderressorts sowie die Zusammenarbeit der 4R+-Einrichtungen und im Kompetenzzentrum in der Region Hannover.

Die Leiter von ARL, IfL, IÖR und IRS sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ), des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu), des Instituts für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), des ILS-Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung GmbH (ILS) und des Zentralinstituts für Raumplanung (ZIR) treffen sich seit einigen Jahren zu einem regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch (sog. **R-Vernetzung**). Die Treffen ergänzen die gegenseitige Unterrichtung über Arbeitsprogramme und einzelne Vorhaben und bieten zugleich Gelegenheit, konkrete Kooperationen, z. B. im Zusammenhang mit der Gemeinschaftsinitiative INTERREG, abzustimmen.

Auf europäischer Ebene setzt die ARL die Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen rund um die Ostsee (Baltic Sea Region – BSR) fort. Nach dem erfolgreichen Abschluss des wiederum durch die EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG (III B) geförderten Vorhabens „COMMIN“ (www.commin.org) hat die Akademie als Leadpartner einen neuen BSR-Kooperationsantrag zum Thema „BalticClimate“ eingereicht. Das Vorhaben ist von der EU genehmigt worden. An teilweise langjährige Kooperationen mit raumwissenschaftlichen Einrichtungen, z. B. in Österreich und in der Schweiz, wird auch in der Arbeitsperiode 2009/2010 angeknüpft. Die 2008 begonnene Zusammenarbeit mit britischen Partnereinrichtungen wird in der neuen Arbeitsperiode fortgesetzt. 2010 knüpft die ARL an frühere Kooperationen an und führt mit der Russischen Akademie der Wissenschaften einen gemeinsamen Workshop durch. Weitere und detaillierte Informationen enthält hier der folgende Teil II des Arbeitsprogramms 2009/2010.

II *Forschungsfelder: Inhaltliche Ausrichtung des Arbeitsprogramms*

Dem Überblick über Grundsätzliches zur ARL-Tätigkeit, über Kernkompetenzen, die Forschungsplanung und über die Einbettung der ARL in die raumwissenschaftliche Forschungslandschaft folgt die inhaltliche Ausfüllung der vier Forschungsfelder des Orientierungsrahmens 2000–2010 der ARL für die Arbeitsperiode 2009/2010. Die Aktivitäten der Forschungsgremien und wichtige thematische Veranstaltungen werden in kompakter Form dargestellt.

Teil II dieses Arbeitsprogramms dokumentiert die **Themen**, mit denen sich die ARL nach intensiven Beratungen im Präsidium, in der Grundsatzkommission und in der Mitgliederversammlung sowie mit dem Wissenschaftlichen Beirat und dem Kuratorium in den Jahren 2009/2010 beschäftigt. Hinzukommen werden weitere Themen, deren Relevanz zum Zeitpunkt der Programmaufstellung noch nicht erkennbar war und auf die die ARL mit Forschungs- und Beratungsinitiativen kurzfristig reagieren muss.

Die themenübergreifenden **Schwerpunkte** des Orientierungsrahmens der ARL „Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur“, „Wirtschaft, Technik, Infrastruktur“, „Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie“ und „Räumliche Planung, raumbezogene Politik“ sind ein wichtiger forschungsstrategischer Faktor, denn sie bilden zugleich die zentralen Bereiche der Programmbudgets 2009 und 2010.

Vom Status, vom Aufgabenverständnis und vom spezifischen Profil her (siehe I.1.1 und 1.2) hat die ARL in allen vier Schwerpunkten mit Forschungs- und Beratungsinitiativen präsent zu sein. Darüber hinaus wird durch Beratungen in den Organen und weiteren Einrichtungen der Akademie festgelegt, welches Gewicht den vier Forschungsfeldern jeweils beigemessen werden sollte. Dabei wird auch berücksichtigt, inwieweit Themen bereits von anderen raumwissenschaftlichen Einrichtungen, insbesondere des 4R+-Netzwerkes, aufgegriffen worden sind bzw. werden.

Besonders komplexe **Forschungsthemen** werden im **Verbund** bearbeitet. Durch Forschungsverbünde ist eine noch intensivere thematische Koordination seitens der Geschäftsstelle der ARL und durch Vernetzung der betreffenden Gremienleiterinnen und -leiter möglich. Synergieeffekte können konsequent genutzt werden.

Mittelfristige Forschungsverbünde behandeln die Querschnittsthemen „Räumliche Konsequenzen des demographischen und sozialen Wandels“, „Entwicklung der Städte und Agglomerationen (Metropolregionen)“, „Entwicklung strukturschwacher ländlicher Räume“, „Räumliche Fragen des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel“ und „Europäische Raumentwicklung“.

- Die wachsende soziale Ungleichheit sowie der langfristige Rückgang, die kontinuierliche Alterung und die fortschreitende Internationalisierung der Bevölkerung in Deutschland und in vielen anderen europäischen Ländern lösen einen tief greifenden **demographischen und sozialen Wandel** aus. Gleichzeitig werden Prozesse der soziokulturellen Differenzierung durch die Ausbildung unterschiedlicher Lebensstile in der Gesamtbevölkerung verstärkt. An die Stelle übergreifender Wertvorstellungen tritt zunehmend ein Mosaik verschiedener Lebensstile. Der soziodemographische Wandel wirkt sich räumlich sehr differenziert aus. Deutschland, vor allem Ostdeutschland, ist hiervon in besonderem Maße betroffen. Gerade unter dem Aspekt einer nachhaltigen Raumentwicklung ergibt sich

ein umfassender, regional unterschiedlicher Anpassungsbedarf der Siedlungs-, Wirtschafts- und Infrastrukturen. Insbesondere die Finanzierung einer nachfragegerechten Infrastruktur ist in dünn besiedelten, ländlichen Regionen gefährdet. Aber auch städtische Regionen sind mit den Auswirkungen sozialer Differenzierungsprozesse sowie starker Alterung und Abnahme der Einwohner konfrontiert. Die Untersuchungen zum demographischen Wandel werden fortlaufend unter dem gemeinsamen thematischen Dach „Räumliche Konsequenzen des demographischen Wandels“ veröffentlicht (zurzeit elf Bände). Mit den räumlichen Auswirkungen der internationalen Migration wird sich ein neuer Arbeitskreis beschäftigen (siehe 1.1). Hierbei sollen auch die Entwicklungen in ausgewählten europäischen Ländern mit einbezogen werden.

- Die **Rolle von Städten, Agglomerationen und Metropolregionen** für die gesamtstaatliche Entwicklung ist seit der Zunahme des internationalen Standortwettbewerbs sowie durch die Erkenntnisse der Neuen Ökonomischen Geographie und der Neuen Wachstumstheorie wieder in den Blickpunkt raumbezogener Forschung geraten. Zum einen geht es um den grundsätzlichen Wandel des deutschen Städtesystems. Zum anderen ist zu prüfen, inwieweit Wachstumsimpulse für die Gesamtwirtschaft vorwiegend von den großen Metropolregionen ausgehen und ob es sinnvoll ist, diese großen Städte mit ihrem Umland dann durch eine aktive Förderpolitik stärker zu unterstützen. Damit steht vor allem auch das Paradigma der gleichwertigen Lebensverhältnisse im Raum auf dem Prüfstand. Zu klären ist dazu neben den theoretischen Grundlagen vor allem auch die empirische Performance von Städten, Agglomerationen und Metropolregionen im Vergleich, um herauszufinden, welche Faktoren eine im Regionenwettbewerb erfolgreiche Metropolregion ausmachen und welche Aufgaben in der Zukunft den übrigen Teilen des Städtesystems zukommen werden. Daran anknüpfend ist dann beispielsweise zu untersuchen, welche Instrumente einer aktiven räumlichen Entwicklungspolitik zur Förderung der Städte und ggf. auch der Metropolregionen sinnvoll sind. Die ARL hat ihre Arbeiten in diesem Themenbereich in den letzten Jahren intensiviert und neue Forschungsergebnisse vorgelegt; weitere Untersuchungen werden folgen.
- Unter „ländlichem Raum“ wurde lange Zeit ein relativ homogener Raumtyp verstanden. Er wurde – und wird teilweise heute noch – vor allem durch die große Bedeutung der Landwirtschaft, dörfliche und kleinstädtische Siedlungsstrukturen und eine relativ geringe Bevölkerungsdichte charakterisiert. Das gilt in dieser Pauschalität heute nicht mehr. Vielmehr zeigt sich ein differenziertes Bild unterschiedlich strukturierter und entwickelter **ländlicher Räume**. Raumwissenschaftliche Forschung und Raumplanung haben sich immer schon mit ländlichen Räumen befasst, mit prosperierenden ebenso wie mit hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgebliebenen Regionen. Heute erfordern besonders die strukturschwachen ländlichen Räume eine erhöhte Aufmerksamkeit, gerade wenn – wie derzeit – die großen und leistungsstarken Städte, Agglomerationsräume und Metropolregionen als Wachstumskerne und Motoren der Entwicklung stärker ins Blickfeld rücken. In diesen ländlichen Räumen wird es in der Zukunft zu einer weiteren Verschärfung der Entwicklungsprobleme kommen. Vor diesem Hintergrund hat die ARL in der Arbeitsperiode 2007/2008 ihre Aktivitäten zu Fragen der Entwicklung ländlicher Räume wieder deutlich verstärkt (siehe 1.1, 1.2, 2.2 und 4.2).
- Die räumlichen Auswirkungen des **Klimawandels** sind vielschichtig. Sie ergeben sich für die unterschiedlichen Raum- und Flächennutzungen durch die direkte Änderung von Klimaparametern (z. B. Temperatur, Niederschlag, Häufigkeit von Extremwetterereignissen), durch Maßnahmen der Anpassung selbst (z. B. zum vorsorgenden Schutz gegen Extremereignisse, die Auswirkungen auf andere Raumnutzungen haben) und durch Sekun-

därfolgen von Anpassungsmaßnahmen sowie durch die Raumrelevanz von Maßnahmen des Klimaschutzes (z. B. Flächenbedarf für erneuerbare Energien). Fragen des Risikomanagements gewinnen an Bedeutung; vielfach verschärfen sich schon bestehende Probleme. Vorhandene methodische Ansätze müssen weiterentwickelt werden, sowohl im formellen als auch im informellen Bereich räumlicher Planung. Entsprechend müssen bei der Entwicklung von Anpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen unterschiedliche Forschungsfelder bzw. planerische Ansätze/Bereiche eng zusammenarbeiten. Die ARL-Aktivitäten zum Klimawandel (ARL-Arbeitskreis „Klimawandel und Raumplanung“, Leibniz-Vorhaben KLIMAPAKT, Projekt IMPLAN als Teil des niedersächsischen Forschungsverbunds KLIFF) ergänzen sich hinsichtlich der grundlegenden Themen bzw. Fragestellungen, des räumlichen Konkretisierungsgrads und der beteiligten Partner. Ein enger inhaltlicher Bezug besteht zum ARL-Arbeitskreis „Risikomanagement als Handlungsfeld der Raumplanung“. Weitere Synergieeffekte resultieren aus Vorhaben, die sich mit dem Umgang mit natürlichen Ressourcen beschäftigen. Auch in Aktivitäten zur Entwicklung der Kulturlandschaft oder ländlicher Räume können Aspekte des Klimawandels – z. B. auch der Folgen der zunehmenden Nutzung erneuerbarer Energien – berücksichtigt werden. Ziel der ARL und ihrer Partner in den jeweiligen Projekten ist es auch, zur Vernetzung von Wissenschaft und Praxis im Umgang mit dem Klimawandel beizutragen und die Implementierung von Anpassungsmaßnahmen in der räumlichen Planung zu fördern.

- Fragen der *europäischen Raumentwicklung* werden transnational insbesondere im Rahmen von Europäischen Arbeitskreisen (EAK), zzt. zu dem Thema „Planungssysteme im Vergleich“, sowie durch den Ad-hoc-Arbeitskreis „Grünbuch zur Territorialen Agenda“ (siehe 4.1) behandelt. Landesarbeitsgemeinschaften tragen durch eher bi- oder trilaterale Aktivitäten zur fachlichen Integration der EU-Länder in Ost-, Mittel- und Südosteuropa sowie zum besseren Verständnis in raumordnerischen Fragen auch in weiteren Nachbarstaaten bei. Ein bei der EU beantragtes (INTERREG IV) Vorhaben im Ostseeraum „BalticClimate“ soll sich mit Fragen des Klimawandels und mit den hierdurch ausgelösten Herausforderungen und Chancen bezüglich der räumlichen Entwicklung befassen (siehe 4.3). Die Erarbeitung von Stellungnahmen und Positionspapieren zur europäischen Raumentwicklungspolitik durch Ad-hoc-Arbeitskreise wird gemäß den aufkommenden raumpolitisch brisanten Themen, beispielsweise zu Fragen der Territorialen Agenda der EU oder der Umsetzung der Leipzig Charta, fortgeführt. Darüber hinaus sollen – soweit sinnvoll – noch stärker als bisher bei den Forschungsprojekten vergleichende Betrachtungen angestellt werden. Die ARL konzentriert sich dabei auf die europäische Ebene. Sie hat damit eine Empfehlung aus der Evaluation 2007/2008 aufgegriffen.

1 Forschungsfeld „Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur“

Wie in anderen entwickelten Gesellschaften, nehmen soziale Ungleichheit und kulturelle Differenz auch in Westeuropa und Deutschland bereits seit Längerem wieder zu. Darüber hinaus werden Prozesse der soziokulturellen Differenzierung durch die Ausbildung unterschiedlicher Lebensstile in der Gesamtbevölkerung verstärkt. An die Stelle übergreifender Wertvorstellungen, Normen und Lebenseinstellungen tritt in der postindustriellen (Wissens-)Gesellschaft zunehmend ein Mosaik bzw. Patchwork verschiedener Lebensstile. Die Pluralisierung der Lebensformen verlangt nach einer Pluralisierung der Siedlungs- und Wohnformen. Gefragt sind vielfältige, flexibel nutzbare Wohnformen und Wohnumfeldstrukturen, die den sehr dif-

ferenzierten Anforderungen von Menschen mit unterschiedlicher sozialer Lage, Lebensstilorientierung und Stellung im Lebenszyklus möglichst gut entsprechen.

In ähnlicher Richtung wirkt sich der demographische Wandel im Raum aus, d. h. der langfristige Rückgang, die kontinuierliche Alterung und die fortschreitende Internationalisierung der Bevölkerung in Deutschland und in vielen anderen europäischen Ländern. Deutschland, vor allem Ostdeutschland, ist hiervon in besonderem Maße betroffen. Die regionaldemographische Entwicklung ist zunehmend durch eine differenzierte Dynamik, d. h. durch ein mehr oder minder enges räumliches Mosaik wachsender, stagnierender oder schrumpfender Teilgebiete gekennzeichnet. Die regionalen Verteilungskämpfe um demographische Potenziale werden auf allen räumlichen Ebenen weiter an Bedeutung gewinnen. Zuwanderungen werden diese Trends noch verstärken. Sie werden sich auf die prosperierenden Räume West- und vor allem Süddeutschlands konzentrieren. Die Heterogenisierung der Gesellschaft wird voranschreiten und die Probleme der räumlichen Integrationsfähigkeit werden zunehmen.

Gleichzeitig führen auch ökonomisch-technologische Entwicklungen auf der großräumigen Ebene zu einer Zunahme der raum- und siedlungsstrukturellen Polarisation: Sich dynamisch entwickelnden Stadt- und Großstadtreionen stehen in immer schärferem Kontrast strukturschwache, dünn besiedelte, abwanderungsgefährdete und zudem vielfach peripher gelegene ländliche Räume gegenüber. Eine wichtige Frage der künftigen Raumentwicklung(spolitik) wird es daher sein, ob durch die Entwicklung stadtreionaler und metropolitaner Wachstumsmotoren zugleich Entwicklungsunterschiede ausgeglichen und dadurch – im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung – die territoriale Kohäsion gestärkt werden können.

Auf intraregionaler Ebene stehen wiederum die Großstadtreionen im Mittelpunkt, insbesondere im Hinblick auf die bereits angedeutete Herausbildung neuer Ungleichheitsstrukturen, die mit Begriffen wie Dualisierung, Exklusion oder sozialräumliche Spaltung der Stadt(-region) beschrieben werden. Im Wesentlichen geht es um die Konzentration von benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Quartieren mit wirtschaftlichen, sozialen und städtebaulichen Problemen, die ein Entkommen aus dem Milieu der Benachteiligung immer unwahrscheinlicher machen. Einen weiteren wichtigen Grund für die Entstehung von Quartieren mit hoher Konzentration problembeladener Haushalte stellen die räumlich selektiven Auswirkungen der internationalen Migration dar. Gerade Migrantinnen und Migranten mit geringerer Qualifikation leben weit überproportional häufig in benachteiligten Quartieren der großen Städte und verfügen vielfach über ein nur sehr geringes Spektrum an Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer künftigen sozioökonomischen Lebenssituation.

Die ARL hat sich in den zurückliegenden fünf Jahren im Forschungsfeld „Bevölkerung, Sozialstruktur, Siedlungsstruktur“ in erster Linie mit folgenden Themen befasst:

- Arbeiten im Rahmen der Verbundforschung zu den regionalen Effekten des demographischen Wandels
- Ethik in der Raumplanung
- Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen

Die Akademie wird sich in den nächsten Jahren weiterhin mit den räumlichen Auswirkungen des demographischen Wandels beschäftigen. Dabei wird ein Schwerpunkt der Tätigkeit auf den Konsequenzen und Handlungsanforderungen liegen, die sich aus der internationalen Migration ergeben. Die Thematik soll insbesondere in ihrer Verzahnung mit anderen gesellschaft-

lichen Entwicklungen betrachtet werden. Fragen der räumlichen Integration in Großstadtreionen und Innenstadtbereichen spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Einen weiteren herausgehobenen Arbeitsschwerpunkt stellen – nicht zuletzt im Zusammenhang mit den regionalen Auswirkungen des demographischen Wandels – die Perspektiven der Entwicklung strukturschwacher ländlicher Räume dar. Denn durch die Abnahme und die Alterung der Bevölkerung ist die Finanzierbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge in diesen Regionen besonders gefährdet. Dies betrifft zurzeit noch in erster Linie ostdeutsche Regionen. Die wirtschaftliche Situation konnte dort in vielen Teilräumen nicht stabilisiert werden. Die Abwanderung vor allem der jüngeren, gut ausgebildeten Bevölkerungsgruppen und der Rückgang von Arbeitsplätzen halten – trotz immer deutlicher erkennbarer Konsolidierungstendenzen – an. Die Versorgung mit Einrichtungen der sozialen und technischen Infrastruktur sowie mit privaten Dienstleistungen und Handelsangeboten unterschreitet zunehmend die bislang üblichen Mindeststandards und Netzdichten.

Damit ergeben sich für das Forschungsfeld folgende grundlegende Themen für das Arbeitsprogramm 2009/2010:

- Fortführung der Verbundforschung zu den räumlichen Auswirkungen des demographischen Wandels
- räumliche Auswirkungen der internationalen Migration
- Entwicklungsperspektiven strukturschwacher ländlicher Räume

1.1 Grundlegende Themen

Arbeitskreis	Periphere, strukturschwache ländliche Räume
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Peter Dehne
Geschäftsführer:	Dipl.-Ing. Johann Kaether
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Jana Kenzler (E-Mail: Kenzler@ARL-net.de)
Start:	IV/2006
Vorauss. Abschluss:	I/2010

Ländliche Räume haben in besonderer Weise mit den Konsequenzen des demographischen Wandels und vor allem der Abwanderung junger, qualifizierter Menschen zu kämpfen. Defizitäre Haushaltslagen von Ländern und Kommunen werden dem Erhaltungs- und Neuschaffungsbedarf an Infrastrukturausstattungen nicht gerecht. Von diesen Problemen sind insbesondere altlandwirtschaftliche, altindustrielle und alttouristische ländliche Räume betroffen.

Diese Räume hat der Ende 2006 einberufene Arbeitskreis im Blick. Hinsichtlich der betrachteten Regionen wurden folgende Probleme benannt:

- Abwärtsspirale
- demographische Entwicklung
- schlechte wirtschaftliche Perspektive
- unzureichende Versorgungssituation
- fehlende Existenzsicherung

Bund, Länder und Kommunen sind gefordert, diesen Regionen Möglichkeiten für eine eigenständige und selbstverantwortliche Regionalentwicklung offen zu halten und dementsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Der Arbeitskreis hat seine Auffassung bzgl. einer Politik für strukturschwache ländliche Räume in einem Positionspapier dargelegt und mit diesem Papier zu einem Meinungsaustausch über dieses Thema eingeladen. Das Angebot zur Politikberatung ist von verschiedenen Fraktionen und Ausschüssen in den Landtagen von Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern angenommen worden. Zum Abschluss will der Arbeitskreis seine Ergebnisse in zwei Aufsätzen zusammenfassen.

Arbeitskreis	Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration
Leiter:	Prof. Dr. Paul Gans
Geschäftsführerin:	Dr. Christina West
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerd Tönnies (E-Mail: Toennies@ARL-net.de)
Start:	III/2009
Vorauss. Abschluss:	I/2012

Die Konzentration von Zuwanderern in städtischen Problemgebieten stellt eine grundlegende Herausforderung für die Stadt- und Regionalentwicklung dar. Gleichzeitig übt die internationale Migration einen erheblichen Einfluss auf die Raum- und Siedlungsentwicklung in Deutschland und Europa aus. Ein Problem der Bearbeitung stellt die große Komplexität des Themas dar. Internationale Migrationsprozesse sind durch eine zunehmende Diversität der Wandernden und eine Auflösung starrer Muster der Wanderungsverflechtungen zwischen Herkunfts- und Zielländern gekennzeichnet.

Die Thematik soll in ihrer Verzahnung mit anderen gesellschaftlichen Entwicklungen betrachtet werden (z. B. Integrationsmechanismen; Verhältnis zwischen Zugewanderten und anderen sozialen Gruppen in der Gesellschaft, insbesondere benachteiligten; spezifische Anforderungen an Wohnstandorte und Lebensräume). Die Integrationsfrage wird als „soziale Frage schlechthin“ eingestuft. Da Integration zuallererst auf (sub-)lokaler Ebene stattfindet, sind die Kommunen besonders betroffen und gefordert. Bei der Bearbeitung der Thematik soll von vier Aspekten ausgegangen werden, die zentrale Bedeutung für den Erfolg oder das Scheitern von Integrationsprozessen besitzen: Bildung, Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt, öffentlicher Raum.

Darüber hinaus ist es erforderlich, die Untersuchungen auf verschiedenen räumlichen/raumpolitischen (Handlungs-)Ebenen durchzuführen. Zwar spielen sich Integrationsprozesse primär auf der lokalen Ebene und hier wiederum im Stadtteil oder im Quartier ab (Wirksamkeit kultureller Faktoren und Prozesse); gleichwohl ist jedoch die regionale Ebene einzubeziehen, auch für sie sind Konzepte und Maßnahmen zu erarbeiten. Und selbst auf der großräumigen Betrachtungsebene spielen Analysen und Handlungsansätze eine wichtige Rolle. So zeigen etwa europaweite Migrationsanalysen, dass die künftige Zuwanderung aus den Ländern in Mittel-, Südost- und Osteuropa aller Voraussicht nach stark überschätzt wird, nicht zuletzt deshalb, weil diese Länder eher zur demographischen Implosion neigen. Demgegenüber lässt eine interkontinentale Betrachtung erkennen, dass sich in Zukunft eher ein Zuwanderungsdruck aus Afrika und Asien aufbauen wird, mit völlig anderen Anforderungen an die Integration.

Eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Tätigkeit des Arbeitskreises hat sich Anfang Juli 2009 in Hannover getroffen, um eine inhaltliche Strukturierung des Themenfeldes vorzunehm-

men und ein Arbeitsprogramm vorzubereiten. Die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises fand am 3. Dezember 2009 in Mannheim statt. Hierbei wurde das Arbeitsprogramm konkretisiert. Darüber hinaus konnten bereits erste Fachthemen zur Bearbeitung an Mitglieder des Arbeitskreises vergeben werden.

1.2 Länderbezogene Themen

LAG-Arbeitsgruppe	Demographischer Wandel und Raumentwicklung in Bayern
Leiter:	Verbandsdirektor Christian Breu
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Andreas Klee (E-Mail: Klee@ARL-net.de)
Start:	III/2007
Vorauss. Abschluss:	II/2010

Der demographische Wandel ist – im Unterschied zu den meisten anderen Bundesländern – in Bayern mit einer zeitlichen Verzögerung spürbar. Nach wie vor profitiert Südbayern, und hier vor allem die Region München, von Zuzügen in erheblichem Umfang, sodass die Konsequenzen, die dort durch die anhaltende negative natürliche Bevölkerungsentwicklung festzustellen sind, „überdeckt“ werden. Leicht aus dem Blick geraten häufig die eher peripher gelegenen Gebiete in Nord- und Ostbayern, die seit Jahren unter Bevölkerungsverlusten leiden und wo die Auswirkungen des demographischen Wandels bereits heute sichtbar sind und enorme Anstrengungen von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft erfordern.

Die Grundproblematik in Bayern ist mit anderen Räumen in Deutschland vergleichbar. Gleichwohl fehlt eine genaue Untersuchung über die Auswirkungen des demographischen Wandels auf einzelne raumrelevante Bereiche und für einzelne Teilräume. Diese Forschungslücke möchte die Arbeitsgruppe „Demographischer Wandel und Raumentwicklung in Bayern“ der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern schließen. Es werden folgende Schwerpunkte behandelt:

- Darstellung der aktuellen Bevölkerungsentwicklung in Bayern und Bewertung von Bevölkerungsprognosen
- Auswirkungen des demographischen Wandels auf die schulische Infrastruktur, die Altenpflege, den öffentlichen Personennahverkehr, die medizinische Versorgung und den Einzelhandel
- Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt
- Anpassungsstrategien für die Wohnungswirtschaft
- regional ausgerichtete Fallbeispiele in den Kreisen Wunsiedel im Fichtelgebirge, Rhön-Grabfeld, im Bayerischen Wald und in der Region München
- Folgerungen für die Instrumente der räumlichen Planung in Bayern sowie für die Handlungsmöglichkeiten in kommunaler, regionaler und landesweiter Perspektive

1.3 Weitere Vorhaben

Leibniz-Pakt-Projekt	Dresden Leibniz Graduate School
Leiter:	Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller, IÖR
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Andreas Klee (E-Mail: Klee@ARL-net.de)
Start:	III/2007
Vorauss. Abschluss:	IV/2012

Das Vorhaben „Dresden Leibniz Graduate School – Demographischer Wandel und regionale Entwicklungsstrategien“ wurde in einer ersten Phase im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation der Leibniz-Gemeinschaft finanziert. Die Dresden Leibniz Graduate School soll die raum-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung und Lehre stärker vernetzen und dabei insbesondere den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. Im Einzelnen liegen dem Vorhaben, an dem die ARL neben der Technischen Universität Dresden und dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung als Lead-Partner beteiligt ist, folgende Ziele zugrunde:

- Aufbau und Weiterentwicklung einer international orientierten raumwissenschaftlichen Graduiertenschule am Standort Dresden, die über die landesspezifisch signifikante Wirkung hinaus auch bundesweit und international einen Beitrag zur Stärkung der raumwissenschaftlichen Nachwuchsförderung leisten kann.
- Vernetzung der raum-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Forschung und Lehre unter besonderer Berücksichtigung eines Vernetzungsansatzes zur Förderung exzellenter Qualifikationsarbeiten von Nachwuchswissenschaftlern.
- Intensivierung und Verstetigung der Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis. Hier wird insbesondere die ARL einen effektiven Transfer von Forschungsergebnissen in Praxis und Politikberatung leisten.

Im Rahmen des Vorhabens werden in der ersten Kohorte acht Promotionen in den Gebieten „Wirtschaftspolitische Entwicklungs- und Umsetzungsstrategien“, „Generationenbeziehungen, Netzwerke und Unterstützungssysteme“, „Netzwerkbildung und Entwicklungsstrategien in Wohnquartieren“ und „Entwicklungsstrategien der ökologischen Raumentwicklung“ angefertigt. 2010 ist die zweite Kohorte gestartet. Das begleitende Studienprogramm sieht unter anderem Kurse und Prüfungen, Kolloquien, Gastwissenschaftlerprogramme, Workshops, Sommerschulen, Tagungen, Auslands- und Praxisaufenthalte vor.

2 Forschungsfeld „Wirtschaft, Technik, Infrastruktur“

Die zunehmende Globalisierung des Wirtschaftens stellt auch die Regionen in Deutschland vor enorme Herausforderungen. So führt die weltwirtschaftliche Integration mit dem Entstehen weltumspannender Produkt-, Kapital- und Dienstleistungsmärkte zu einer anhaltenden Transformation des Systems der internationalen Arbeitsteilung. Neben den zunehmenden Verflechtungen und wechselseitigen Abhängigkeiten ist eine Verschärfung des Wettbewerbs in vielen Bereichen zu beobachten. Dabei stehen nicht nur international orientierte Unternehmen im Wettbewerb, sondern zunehmend auch Standorte und technologieorientierte Branchencluster, Wirtschaftsregionen und nationale Ökonomien. Die Vertiefung und Erweiterung der EU führen dazu, dass sich diese veränderten Rahmenbedingungen für Deutschland noch weiter zuspitzen.

Neben den Globalisierungstendenzen wird die Entwicklung des Raumes durch die strukturellen Veränderungen geprägt. Insbesondere die unternehmerische Dynamik sowie die fortschreitenden Liberalisierungs- und Deregulierungsmaßnahmen in Kombination mit dem verschärften Wettbewerb beschleunigen den Strukturwandel der Wirtschaft und bewirken Veränderungen der Organisations- und Verwaltungsformen im privaten und öffentlichen Sektor.

Diese Herausforderungen verlangen Offenheit, Flexibilität und Mobilität des privaten wie des öffentlichen Handelns. Besonders betroffen davon werden Systeme sein, die in ihrem Akteursbezug auf Territorialität aufgebaut sind, d.h. Staaten, Regionen und Kommunen. Der Raum verliert einerseits in starkem Maße seine Bindungskraft im bisherigen Sinn. Andererseits bietet dieser Prozess aber auch Chancen, da durch eine „neue Nähe“, regionale, innovative Milieus, räumliche Cluster und Netzwerke Vorteile im Wettbewerb gegenüber anderen Konkurrenten zu erzielen sind. Damit steht auch die räumliche Dimension ökonomischen Handelns und ihre politische Steuerung wieder im Vordergrund der raumwissenschaftlichen Betrachtung. Zusätzlich gilt es, insbesondere Konzepte zu entwickeln, welche unter Einbezug innovativer technischer Lösungen dazu beitragen, die Standorte und die Infrastrukturen so weiterzuentwickeln, dass diese mit den Herausforderungen der Globalisierung und des strukturellen Wandels umgehen können.

Die ARL hat sich dabei in den zurückliegenden fünf Jahren im Forschungsfeld „Wirtschaft, Technik, Infrastruktur“ in erster Linie mit folgenden Themen befasst:

- Räumliche Relevanz großräumiger Verkehrsentwicklung
- Räumliche Relevanz neuer Formen des Angebots von Gütern und Dienstleistungen
- Infrastrukturentwicklung unter veränderten Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Globalisierung der wirtschaftlichen Aktivitäten analysiert die ARL den regionalen Standortwettbewerb im Hinblick auf die stattgefundenen Veränderungen in den Rahmenbedingungen und den Ausprägungen des Standortwettbewerbs. Die Folgen für die Regional- und Stadtentwicklung und die jeweils gewählten Strategien zum Umgang mit dem Standortwettbewerb sind weitere Forschungsthemen. Schließlich geht es darum, Ansatzpunkte für neue Strategien der Regional- und Stadtentwicklungspolitik abzuleiten sowie konkrete Handlungsempfehlungen für politische Akteure verschiedener Ebenen zu entwickeln.

Ein wichtiger Baustein zur Anpassung an den strukturellen Wandel ist die großräumige Mobilität. Dabei ist ein intaktes Verkehrssystem eine grundlegende Voraussetzung, um den Anforderungen weltweit zunehmender Verkehrsströme gewachsen zu sein. Besondere Probleme ergeben sich in vielen deutschen Regionen aus der Lage in der Mitte eines zusammenwachsenden Europas und der Zunahme des Transitverkehrs. Es ist zu prüfen, inwieweit das großräumige Verkehrsnetz, seine Strukturen, seine Organisationsformen mit den gegebenen öffentlichen Netzinfrastrukturen sowie die besonders belasteten Grenzregionen diesen neuen Anforderungen gewachsen sind und in welcher Form Handlungsbedarf besteht.

Seit Ende der 1980er-Jahre ist mit der schrittweisen Überführung der öffentlichen Bereitstellung von infrastrukturellen Leistungen in private Hände begonnen worden. Dieser Trend hält an. Damit einher geht eine schleichende Veränderung des Charakters von Infrastruktur. In der ARL werden Fragen nach den Inhalten von Infrastruktur, nach Neugewichtungen von Infrastrukturbereichen, nach den Grenzen der Privatisierung und nach der Funktion von Infrastruk-

tur vor dem Hintergrund künftig absehbarer Bedürfnisse in der Bevölkerung und Wirtschaft im Mittelpunkt stehen.

Aufgrund vielfältiger neuer Entwicklungen auf den Immobilienmärkten stellt sich die Frage, inwieweit sich daraus neue Rahmenbedingungen für die Stadt- und Regionalplanung ergeben und inwieweit Immobilienmärkte durch die Raumplanung beeinflussbar sind. Auf städtischer Ebene werden durch städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen gezielt städtische und nicht zuletzt auch quartiersbezogene Maßnahmen unterstützt. Diese dienen vor allem dazu, die Planungs- und Investitionssicherheit durch Einbeziehung verwaltungsexterner Akteure und der Bürger wiederherzustellen. Am Immobilienmarkt soll dies zur Vermeidung von Leerständen, zur Brachflächenanierung und -revitalisierung sowie zur gestalterischen, baulichen und energieeffizienten Verbesserung der vorhandenen Bebauung führen. Attraktive Rahmenbedingungen für Investitionen zu schaffen, wird so zu einem übergeordneten Ziel der lokalen Raumplanung als Standortmarketing.

Damit ergeben sich für das Forschungsfeld folgende grundlegende Themen für das Arbeitsprogramm 2009/2010:

- Standortwettbewerb von Regionen
- neue Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Strategien für die Verkehrsentwicklung
- Zukunftsfähige Infrastruktur und Raumentwicklung
- Immobilienwirtschaft und Raumentwicklung

2.1 Grundlegende Themen

Arbeitskreis	Neue Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Strategien für die Verkehrsentwicklung
Leiter:	Prof. Dr. Markus Hesse
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Mareike Köller (E-Mail: Koeller@ARL-net.de)
Start:	IV/2004
Vorauss. Abschluss:	I/2010

Die quantitative Entwicklung des Verkehrsaufkommens und seines Modal Split stellt die Raum- und Siedlungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland vor neue Herausforderungen. Eine Begrenzung der Verkehrsvolumina und die weitgehende Verlagerung auf umweltfreundliche Systeme und Verkehrsträger sind auch in Zukunft nicht zu erwarten. Der Arbeitskreis widmet sich daher der Frage, welche Konsequenzen daraus für die planerische Steuerung dieses Megatrends in Bezug auf eine raumverträgliche Entwicklung zu ziehen sind. Folgende Hauptfragestellungen werden von den Mitgliedern des Arbeitskreises behandelt:

- Integrative, analytische Bestandsaufnahmen der Strukturen von Räumen, in denen schon heute gravierende Verkehrsprobleme zu beobachten oder mittel- bis langfristig zu erwarten sind.
- Analyse der veränderten Rahmenbedingungen im Hinblick auf diese Problemsituationen, aus der die neuen Herausforderungen für die Raum- und Verkehrspolitik formuliert werden können. Darauf aufbauend werden Alternativen und systembezogene Überlegungen entwickelt, die neue Handlungsoptionen eröffnen.

- Lagebeurteilung der Raum- und Verkehrspolitik im Hinblick auf die veränderten Rahmenbedingungen und Anforderungen sowohl institutioneller als auch instrumenteller Art. Dazu werden Handlungsschwerpunkte und Prioritäten einer integrativen Raum- und Verkehrsentwicklungspolitik abgeleitet, die neue Leitbilder sowie gemeinsame, aber auch divergente Stoßrichtungen politischen Handelns ermöglichen.

Die Ergebnisse erscheinen Ende des Jahres 2009 als Forschungs- und Sitzungsbericht Nr. 233 der ARL.

Arbeitskreis	Zukunftsfähige Infrastruktur und Raumentwicklung – Herausforderungen für Ver- und Entsorgungssysteme
Leiter:	Prof. Dr. Hans-Peter Tietz
Geschäftsführerin:	Dipl.-Ing. Tanja Hühner
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Mareike Köller (E-Mail: Koeller@ARL-net.de)
Start:	I/2006
Vorauss. Abschluss:	II/2010

Eine der Grundlagen der Politik der Raumentwicklung und des regionalen Ausgleichs in Deutschland ist bis heute eine angemessene infrastrukturelle Ausstattung der Lebens- und Wirtschaftsräume. Infrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung für räumliche Entwicklung und für wirtschaftliche Aktivitäten oberhalb des Subsistenzniveaus.

Dieses Erklärungsmuster gilt seit den 1950er-/1960er-Jahren und war Ausgangspunkt mannigfacher privater wie öffentlicher Anstrengungen zur Initiierung von Entwicklungsimpulsen. Seit Ende der 1980er-Jahre wurde jedoch mit der schrittweisen Überführung der öffentlichen Produktion von infrastrukturellen Leistungen in private Hände – bei öffentlicher Aufsicht über die Bereitstellung – begonnen. Dieser Trend hält an. Damit einher geht eine schleichende Veränderung des Charakters von Infrastruktur. Mehr und mehr werden Entgelte erhoben, wie schon immer im Energiesektor, womit das Ausschlussprinzip akzeptiert wird. Es zeichnet sich ab, dass möglicherweise einzelne Bereiche gar nicht mehr als Grundvoraussetzung wirtschaftlichen Handelns angesehen werden. Gleichwohl wird nach wie vor auch in der Wissenschaft davon ausgegangen, dass das Wirken der Infrastruktur für wirtschaftliche Aktivitäten unerlässlich ist. Dabei bleibt bis heute vielfach offen, was mit Infrastruktur überhaupt gemeint ist.

Die raumwissenschaftliche Forschung muss sich dieses wichtigen Themas daher erneut annehmen. Denn es gibt eine erhebliche Veränderungsdynamik, die praktisch alle Bereiche von Infrastruktur in der Praxis betrifft und durch die zahlreiche Fragen für die wissenschaftliche Forschung aufgeworfen werden. Deshalb ist im Frühjahr 2006 ein Arbeitskreis eingesetzt worden, der für ausgewählte Infrastrukturbereiche die mittel- und langfristigen Veränderungen in ihren räumlichen Auswirkungen und im Hinblick auf anstehende planerische Erfordernisse untersucht. Nach eingehenden Beratungen hat man sich darauf verständigt, die Arbeiten auf leitungsgebundene Netzinfrastrukturen zu konzentrieren. Dabei werden im Wesentlichen vier Themenblöcke bearbeitet:

- Einschätzung der Raumrelevanz der veränderten Rahmenbedingungen im Bereich der Infrastruktur
- Verhältnis von Infrastrukturplanung und Raumplanung; das betrifft die formalen und instrumentellen Belange und die Beantwortung der Frage, wie Infrastrukturplanung aus raumplanerischer Sicht aussehen sollte

- regionale Entwicklungspotenziale der Infrastruktur
- Infrastruktur in ihrem Verhältnis zur regionalen Umweltpolitik

Zum Abschluss werden einige Beispiele aus der Praxis bearbeitet, die einen ersten Einblick und Erfahrungen mit den Veränderungen bieten. Die Beiträge für eine Veröffentlichung als Band der ARL-Reihe „Forschungs- und Sitzungsberichte“ sind von den Mitgliedern des Arbeitskreises vorgelegt worden und stehen vor der internen und externen Evaluierung.

Arbeitskreis	Zusammenhänge von Immobilienmärkten und Raumentwicklung
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Mareike Köller (E-Mail: Koeller@ARL-net.de)
Start:	IV/2007
Vorauss. Abschluss:	I/2011

Ziel des Arbeitskreises ist es, die Steuerungsmöglichkeiten der Raum- und Stadtplanung in Bezug auf die Entwicklung von Immobilienmärkten zu analysieren. Der Fokus richtet sich nicht nur auf strukturschwache ländliche Räume, vielmehr soll das Geschehen in der Republik insgesamt abgebildet werden, in der es ein Nebeneinander von Wachstum und Schrumpfung gibt. Anhand von Fallstudien zu unterschiedlichen Raumstrukturtypen soll der Einfluss des demographischen, ökonomischen und sozialen Wandels auf Immobilienmärkte nachgezeichnet werden. Aus den Ergebnissen der Untersuchungen sollen schließlich Empfehlungen für die Stadt- und Regionalplanung abgeleitet werden.

Arbeitskreis	Standortwettbewerb von Regionen
Leiter:	Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Mareike Köller (E-Mail: Koeller@ARL-net.de)
Start:	I/2008
Vorauss. Abschluss:	I/2011

Im Kontext der anhaltenden Globalisierungstendenzen muss bei einer zunehmenden Intensität des Austauschs von Informationen, Gütern und Dienstleistungen davon ausgegangen werden, dass auch der eher generelle Wettbewerb zwischen Räumen und Regionen sich verschärfen wird („locational competition“). Dabei ergeben sich aus den in vielfacher Hinsicht veränderten Rahmenbedingungen auch neuere Planungs- und Steuerungsansätze. Diese reichen von den unterschiedlichen Wettbewerbsarten bis hin zu Fragen neuer Strategien der Regional- und Stadtentwicklungspolitik.

Im Mai 2008 hat die Kerngruppe unter der Leitung von Prof. Rosenfeld getagt und mit der Aufstellung des Arbeitsprogramms für die Tätigkeit des Arbeitskreises begonnen. Vor dem Hintergrund des regionalen Standortwettbewerbs verfolgt der Arbeitskreis die Ziele:

- Veränderungen in den Rahmenbedingungen/Ausprägungen des Standortwettbewerbs, die in den vergangenen 10 bis 15 Jahren erfolgt sind (Beispiel: aggressives Abwerben von Messen oder Unternehmen) sowie ihre Folgen für die Regional- und Stadtentwicklung zu identifizieren

- eine empirische Bestandsaufnahme verschiedener Formen des Standortwettbewerbs sowie der von den Regionen und Städten jeweils gewählten Strategien zum Umgang mit dem Standortwettbewerb durchzuführen sowie
- Ansatzpunkte für neue Strategien der Regional- und Stadtentwicklungspolitik abzuleiten sowie konkrete Handlungsempfehlungen für politische Akteure verschiedener Ebenen zu entwickeln. Für die lokalen und regionalen Akteure kann es um Strategien gehen, mit denen sie auf die neuen Herausforderungen besser als bisher reagieren können. Für Bund und EU kann es darum gehen, die Rahmenbedingungen ggf. anzupassen, sofern sich als Folge der veränderten Wettbewerbssituation besonders vorteilhafte bzw. eher nachteilige Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und das räumliche Gefüge ergeben sollten.

Für die Erreichung der Ziele werden acht Fallstudien von verschiedenen Standorten in Deutschland, der Schweiz und Österreich erstellt, um lokale Besonderheiten, Maßnahmen und Strategien herauszufiltern und bisherige Auswirkungen abzubilden.

Ad-hoc-Arbeitskreis	Wirtschaftskrise und Regionalentwicklung
Leiter:	Dr. Jürgen Weber
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Mareike Köller (E-Mail: Koeller@ARL-net.de)
Start:	II/2009
Vorauss. Abschluss:	I/2010

Die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise – nach Aussagen von Konjunktexperten die tiefste seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland – steht seit Monaten im Mittelpunkt des politischen und publizistischen Interesses. Dabei ist der Informationsgehalt oftmals gering; Spekulationen und Vermutungen, wie sich die Wirtschaft in nächster Zeit entwickeln wird und wann mit einem Ende der Rezession zu rechnen ist, überwiegen. Renommierete Wirtschaftsforschungsinstitute bemühen sich zwar um Aufklärung, ihre Aussagen über Ausmaß und Dauer des Schrumpfens sind aber oft widersprüchlich und werden in immer kürzeren Abständen revidiert.

Die Auswirkungen dieser Krise auf die regionale Entwicklung sind dabei ebenso kaum abschätzbar. Regional differenzierte Wirkungen und sich daraus ergebene regionalpolitische Änderungen werden bisher in den Analysen vernachlässigt. Der im Mai 2009 eingesetzte Ad-hoc-Arbeitskreis beschäftigt sich mit der Frage möglicher Ansatzpunkte und Handlungsempfehlungen, wobei sich drei Hauptfragen für den Arbeitskreis herauskristallisiert haben:

- In welcher Form existieren unterschiedliche Auswirkungen der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise und der Konjunkturprogramme auf die Regionen?
- Welche Reaktionen auf Seiten des Staates/Region/Kommune sind notwendig, welche Ausgestaltung sinnvoll?
- Ergeben sich regionalpolitische Implikationen aus der Wirtschaftskrise?

Der Ad-hoc-Arbeitskreis will dafür bis Anfang 2010 ein Positionspapier erstellen. Als Hauptpunkte sollen darin erstens die Erörterung räumlich differenzierter Effekte der Wirtschaftskrise und der Konjunkturprogramme und zweitens die sich daraus ergebenden finanz- und strukturpolitischen Handlungsempfehlungen enthalten sein.

2.2 Länderbezogene Themen

LAG-Arbeitsgruppe	Komplementäre wirtschaftliche Entwicklungspotenziale in Nordostdeutschland
Leiterin:	MinRätin Dipl.-Ing. Petra Ilona Schmidt
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	IV/2008
Vorauss. Abschluss:	IV/2010

Es soll der Frage nachgegangen werden, ob die unterschiedlichen Stärken und Funktionen des eher ländlich-peripher geprägten Raumes im Bereich der LAG Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern durch intensiviertere Kooperationen und Vernetzungen miteinander einen wirtschaftlichen Entwicklungsschub erfahren können. Dabei sollen die Bereiche Landwirtschaft und Gesundheitswirtschaft mit dem Nachfragepotenzial der Agglomerationsräume und dem Angebotspotenzial im ländlichen Raum betrachtet werden. Ein im Oktober 2009 veranstaltetes Kolloquium mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Land- und Gesundheitswirtschaft verdeutlichte die Komplexität der Materie. Es wird einerseits Ausgangspunkt für die weitere Eingrenzung des zu bearbeitenden Schwerpunkts sein sowie andererseits zur weitergehenden Einbeziehung dieser Expertinnen und Experten in die Tätigkeit der Arbeitsgruppe dienen.

LAG-Arbeitsgruppe	Ausgestaltung der EU-Strukturpolitik der Förderperiode 2007–2013 in den nordwestdeutschen Flächenländern
Leiter:	Prof. Dr. Ulrich Jung
Geschäftsstelle der ARL:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (E-Mail: Scholich@ARL-net.de)
Start:	III/2008
Vorauss. Abschluss:	IV/2010

Die siedlungsstrukturellen Ausgangsbedingungen sowie die Strukturen und Entwicklungstrends von Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt in den nordwestdeutschen Küstenländern weisen ein breites Spektrum auf und bedingen sehr unterschiedliche Handlungsbedarfe und -möglichkeiten der regionalen Struktur- und Entwicklungspolitik, die auch in der aktuellen Förderperiode der EU-Strukturpolitik deutlich werden. Gleichwohl gibt es übergreifende und gemeinsame Herausforderungen und Interessen des nordwestdeutschen Raumes, die für ein in Grundzügen abgestimmtes Vorgehen sprechen.

Vor diesem Hintergrund unterzieht eine Arbeitsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein die Ausgestaltung der regionalen Strukturpolitik im Rahmen der neuen EU-Strukturfonds-Förderperiode 2007–2013 in den vier beteiligten Ländern einer vergleichenden Analyse.

Bei der Analyse der Programme geht es sowohl um die grundlegenden Strategien und Ziele als auch um die konkrete Ausgestaltung und die Schwerpunkte der Teilprogramme und Maßnahmen sowie nicht zuletzt um die eingesetzten spezifischen Instrumente. Von besonderem Interesse ist dabei die Ableitung der Schwerpunktbildung in den beteiligten Ländern durch spezifische Analysen der Stärken und Schwächen bzw. der Chancen und Risiken (SWOT) oder durch (regional-)politische Prioritätensetzungen.

Bei den Förderinstrumenten reicht die Bandbreite dabei von der klassischen einzelbetrieblichen Förderung und eigenkapitalgestützten Ansätzen über die Infrastrukturförderung bis hin zur Förderung von Wertschöpfungsketten, Kompetenzzentren und Netzwerken/Clustern.

Einbezogen werden auch Umsetzungsfragen, die naturgemäß in Flächenländern anders zu stellen sind als in den Stadtstaaten. Besonderes Interesse finden innovative Verfahren zur Auswahl von Projekten und Vorhaben wie beispielsweise Wettbewerbsverfahren. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Umsetzungsaufwand für die Projektträger und für die projektbevollmächtigten Stellen.

Das Forschungsvorhaben geht von einem politikfeldübergreifenden Ansatz der regionalen Entwicklungspolitik aus. Schwerpunkt der Untersuchung ist die EFRE-Förderung. Es werden aber die Verzahnungen zu weiteren regionalpolitisch relevanten Politikfeldern und Förderinstrumenten aufgezeigt und kritisch diskutiert. Vor allem geht es dabei um die ESF-Förderung, den ELER und das klassische Instrumentarium der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur. Von Interesse ist auch die mögliche horizontale Koordination mit der Regionalplanung.

Insgesamt beleuchtet der Vergleich der regionalpolitischen Ansätze in den nordwestdeutschen Küstenländern nicht nur die spezifischen Programm- und Umsetzungsstrukturen in den Ländern, sondern dient auch zur Herausarbeitung gemeinsamer Interessen sowie Handlungsnotwendigkeiten und -ansätze. Parallel zur laufenden Strukturfonds-Förderperiode wird die allmählich anlaufende Diskussion zur Weiterführung der Förderung nach 2013 in ihren Grundzügen aufgenommen.

LAG-Arbeitsgruppe	Die Rolle von Hochschulen für die Wissensregion
Leiter:	Dipl.-Vw. Hans-Jürgen Back
Geschäftsstelle der ARL:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (E-Mail: Scholich@ARL-net.de)
Start:	III/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2010

Die LAG Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein hat eine Arbeitsgruppe zur Rolle von Hochschulen für die Wissensregion eingesetzt. Die AG hat die Aufgabe, die Wirkungen von Hochschulen auf ihre Region unter Aspekten der Förderung von „Wissensregionen“ zu untersuchen. Für regionalentwicklungspolitische Fragestellungen zu „Wissensregionen“ bzw. zu Wissensnetzen ist es von einigem Interesse, die in der Regel eher allgemeinen Aussagen zur regionalen Rolle der Hochschulen zu konkretisieren und – sofern möglich – die Wirkungen dieser Rolle zu vergleichen. Die Focussierung der Fragestellung auf die Hochschulen bedeutet allerdings nicht, dass die übrigen Bildungs- und Qualifizierungsangebote keine Rolle in bzw. für die Ausprägung einer Wissensregion spielen.

Vorrangig werden fördernde oder hemmende Faktoren diagnostiziert, Übertragbarkeitsfragen erörtert und schließlich so etwas wie „best practice“ ermittelt. Dazu wird zunächst ein Konzept einer Wissensregion entwickelt. Darüber hinaus werden die wichtigsten Beziehungen zwischen Hochschulen und ihren Regionen unter Aspekten der Wissensregion konzeptionell erfasst. Ferner wird in Hinblick auf die Hochschule in ihrer – relativ kleinen – Wissensregion danach gefragt, auf welches Ziel hin Hochschulen primär ausgerichtet sind: Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für den Hochschulsektor (und die Gesellschaft) und Weiterentwicklung der Wissenschaften durch (Grundlagen-)Forschung. Das Ziel, zur Entwicklung

der Standortregion, ihrer Bevölkerung und ihrer Wirtschaft beizutragen, ist relativ neu und im Übrigen nicht überall und/oder gleich intensiv akzeptiert. Es ist sogar denkbar, dass dieses Ziel durch die jüngsten Exzellenzinitiativen, bei denen Wissenschaft und Forschung nach quasi betriebsinternen Bewertungskriterien betrachtet werden, wieder ein wenig in den Hintergrund gerät.

LAG-Arbeitsgruppe	Wohnungsleerstand im ländlichen Raum von Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland
Leiter:	Prof. Dr. Harald Spehl
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Mareike Köller (E-Mail: Koeller@ARL-net.de)
Start:	II/2008
Vorauss. Abschluss:	II/2010

Die vorliegenden Bevölkerungsvorausberechnungen bis 2020 bzw. 2050 führen zu dem Ergebnis, dass in Deutschland zuerst eine Alterung, dann eine absolute Abnahme der Bevölkerung zu erwarten ist. Es muss davon ausgegangen werden, dass die dünn besiedelten, ländlich geprägten Regionen, die nicht im Umland großer Städte liegen, von dieser Entwicklung besonders geprägt sein werden. Hier besteht die Gefahr, dass es zu einer negativen kumulativen Entwicklung von natürlicher Bevölkerungsentwicklung, Abwanderungen, Erwerbsmöglichkeiten und Infrastrukturleistungen kommt.

In diesem Kontext hat die Arbeitsgruppe der LAG Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland im Jahr 2008 begonnen, die daraus resultierenden Probleme im Bereich der Wohnimmobilien zu bearbeiten. Es stellen sich eine Reihe von Fragen, zu denen es bislang kaum gesichertes Wissen gibt: Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Zahl und Altersstruktur der Eigentümer und Nutzer der Wohnimmobilien für diese und ihre Erben? In welchem Umfang kommt es zu Leerständen? Welche Auswirkungen hat dies auf das Erscheinungsbild der Dörfer? Welche Wertentwicklung der Wohnimmobilien ist zu erwarten? Welche Möglichkeiten bestehen für die Kommunen, die Länder, den Bund und Immobilieninstitutionen in diesem Bereich planerische, politische und finanzielle Hilfen zu geben?

In Anbetracht dieser weitreichenden Fragestellungen konzentriert sich die Arbeitsgruppe auf die Problematik von Leerständen von Wohngebäuden in ländlichen Räumen der drei Länder der LAG. Dabei wird zunächst geklärt, welche Informationen über Gebäudeleerstände vorliegen oder wie sie ermittelt werden können und wie sie mit den Daten zum demographischen Wandel (Zahl, Altersstruktur, Wanderungsbewegungen der Bevölkerung) vor Ort zu verknüpfen sind. Grundlegende Daten sind zwar bei den Statistischen Landesämtern vorhanden, die Verfügbarkeit detaillierter Daten bis auf Gemeindeebene stellt aber ein zentrales Problem für die Analyse der Leerstände dar, insbesondere bei Ein- und Zweifamilienhäusern.

Auf Initiative der Arbeitsgruppe werden an der TU Kaiserslautern (unter der Leitung von Prof. Annette Spellerberg und Prof. Bernd Streich) und der Universität Gießen (unter der Leitung von Prof. Christian Diller) Untersuchungen durchgeführt. In diesen Ausbildungsprojekten stehen Fragen der Erfassung von Gebäudeleerständen sowie Möglichkeiten und Grenzen von Prognosen von Gebäudeleerständen im Mittelpunkt. Die Arbeitsgruppe wird ihre weiteren Arbeiten darauf aufbauen. Es wird erwartet, dass damit das erste Ziel der Arbeitsgruppe, die Verbesserung der Informationsgrundlagen über die Entwicklung der Leerbestände bei Wohnimmobilien, erreicht wird.

Anschließend wird sich die Arbeit auf die Frage konzentrieren, welche rechtlichen, finanziellen und sozialen Instrumente geeignet sind, zukünftige Leerstände in ländlichen Räumen gesellschaftlich zu bearbeiten.

LAG-Arbeitsgruppe	Neue Technologien und Raumentwicklung
Leiter:	Dr. Ludwig Scharmann
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Jana Kenzler (E-Mail: Kenzler@ARL-net.de)
Start:	I/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2011

Die neu gestartete Arbeitsgruppe (AG) der LAG Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen wird sich unter der Leitung von Dr. Ludwig Scharmann, Sächsisches Ministerium des Innern, mit den Auswirkungen neuer Branchen und Technologien auf die Raumentwicklung in den drei Bundesländern beschäftigen. Zu diesen raumwirksamen Branchen bzw. Technologien, die einen Schwerpunkt der Tätigkeit der AG bilden sollen, gehört z. B. der Bereich der alternativen Energien. Hier sollen u. a. die Auswirkungen von Fotovoltaikanlagen auf die Fläche, aber auch die wirtschaftlichen Effekte der Fotovoltaik-Industrie für Mitteldeutschland analysiert werden. Ein weiteres Themenfeld wird die Biomasseproduktion sein. In diesem Zusammenhang werden Konsequenzen für die Kulturlandschaftsentwicklung, Flächenkonkurrenzen zur Landwirtschaft und Probleme mit dem Naturschutz thematisiert. Querschnittsartig für verschiedene Branchen bzw. Technologien sollen deren Wirkungen auf die räumliche Entwicklung für mittelstädtische Verflechtungen im Blickfeld stehen. Hier ergeben sich Bezüge zur Verkehrspolitik, zu Kommunikationsformen und Kommunikationswegen und Fragen des Wissensmanagements. Schließlich wird es um die Cluster- und Netzwerktechnologie in Mitteldeutschland gehen: Wo gibt es solche Initiativen? Welches sind die Antriebe für solche Initiativen?

2.3 Weitere Vorhaben

IHK	Braunkohlenplanung
Leiter:	Prof. Dr. Andreas Berkner
Geschäftsführer:	Dipl.-Geogr. Tobias Thieme
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Jana Kenzler (E-Mail: Kenzler@ARL-net.de)
Start:	1994
Vorauss. Abschluss:	ständige Einrichtung

In den Braunkohleabbaugebieten Ostdeutschlands und Nordrhein-Westfalens geht der Abbau in weiten Teilen dem Ende zu. Viele Tagebaue sind ausgekohlt oder nicht mehr rentabel zu betreiben. Damit stellt sich neben den Problemen des aktiven Tagebaus zunehmend die Problematik der Folgenutzung der aufgelassenen Flächen. Um die Folgenutzungen planerisch zu steuern, sind in den Regelungen zur Raumordnung der Länder Instrumentarien vorgesehen. Ein Problem dabei bleibt der Umgang mit dem wieder herzustellenden Wasserhaushalt der Regionen. Hier sind viele Fragen der Abstimmung zwischen den beteiligten Fachplanungen, den Bergbau(folge)unternehmen und der Regionalplanung noch nicht hinreichend geklärt.

In den vergangenen Jahren stand daher das Thema des Wasserhaushalts im Rahmen der Braunkohlenplanung im Vordergrund. Darüber hinaus hat sich der IHK mit dem Zusammenwirken zwischen der Braunkohlenplanung im Rahmen der Landes-, Regional- und Bauleitplanung und den beteiligten Fachpolitiken wie Natur- und Landschaftsschutz, Bergrecht,

Energiepolitik, Agrarpolitik usw. sowie den Abbau-, Sanierungs- und Entwicklungskonzepten der betroffenen Unternehmen beschäftigt.

Angesichts des vorgesehenen Ausstiegs aus der Steinkohleförderung und der Kernenergie ist es notwendig, sich mit energiewirtschaftlichen Zukunftsfragen auseinander zu setzen. Daher werden den IIK künftig auch Fragen zur Erkundung, Planung und zu möglichen Aufschlüssen von Zukunftslagerstätten beschäftigen. In der Diskussion um die Zukunft des Bergbaus spielen auch die aktuellen Entwicklungen auf dem Energiemarkt, die steigenden Ölpreise und die Forderungen der Klimaschutzpolitik eine Rolle. Darüber hinaus werden Themen wie die stoffliche Verwertung der Braunkohle und Fragen zu Siedlungen in Randlagen von Tagebauen auf der Tagesordnung stehen.

Die in den vergangenen drei Jahren diskutierten Themen präsentiert der IIK im neuen E-Paper der ARL Nr. 8 „Braunkohlenplanung in Deutschland – Neue Anforderungen zwischen Lagerstättensicherung, Umweltverträglichkeit und Regionalplanung“.

3 Forschungsfeld „Natürliche Ressourcen, Umwelt, Ökologie“

Die natürlichen Ressourcen (Boden, Wasser, Luft, natürliche Vielfalt) sind wesentliche Grundlagen menschlichen Lebens und Wirtschaftens. Natur und Landschaft besitzen einen eigenen Wert, der ihre Schutzwürdigkeit begründet. Sie erbringen wertvolle Leistungen für den Menschen und die Gesellschaft und können wichtige Standortfaktoren darstellen.

Im Zusammenhang mit dem Ziel einer nachhaltigen Raumentwicklung muss der Sicherung der natürlichen Ressourcen eine hohe Bedeutung beigemessen werden. Fragen des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Nachhaltigkeit sind eng miteinander verknüpft und reichen in alle Lebensbereiche hinein. Über Flächeninanspruchnahme, Energieverwendung und Mobilitätsmuster haben unsere Lebens- und Wirtschaftsweisen unmittelbar Auswirkungen auf den Zustand der natürlichen Ressourcen und machen eine sektorübergreifende Betrachtung notwendig. Der Schutz und die Entwicklung der biologischen Vielfalt, des Bodens, der Gewässer sowie des Wassers und die Sicherung, Gestaltung und Entwicklung unserer Kulturlandschaften weisen einen klaren Raumbezug auf und sind entsprechend wichtige Arbeitsbereiche für die räumliche Planung und die Raumwissenschaften. Zur Mensch-Umwelt-Beziehung gehört daneben aber auch, dass Menschen und menschliche Siedlungen von Naturkatastrophen betroffen sind.

Durch den klimatischen Wandel sind bedeutende Veränderungen der Umweltbedingungen auf globaler, regionaler und lokaler Ebene zu erwarten, die Auswirkungen auf die Qualität und Quantität natürlicher Ressourcen selbst sowie auf deren Nutzbarkeit, auf das Erscheinungsbild unserer Kulturlandschaften, auf die Organisation von Raumnutzungen haben werden. Areale von Arten und Verbreitung und Ausprägung von Lebensgemeinschaften werden sich mit den klimatischen Bedingungen ändern, ebenso wie der Wasserhaushalt. Dies hat Folgen für land- und forstwirtschaftliche Nutzungen, aber auch den Tourismus. Daneben wird aktuell erwartet, dass in vielen Gebieten die Häufigkeit extremer Naturereignisse, wie z. B. Hochwasser oder Dürren, zunehmen wird. Das Schadenspotenzial ist in vielen betroffenen Räumen in den letzten Jahren vielfach angestiegen, z. B. durch Bebauung in überflutungsgefährdeten Gebieten. Das Bewusstsein für integrative Konzepte des Risikomanagements und für die Bedeutung vorsorgender Planung ist in letzter Zeit zwar gewachsen, bei der Bewältigung der Folgen von Naturkatastrophen steht jedoch nicht immer der Vorsorgegedanke im Vordergrund.

Die möglichst weitgehende Einschränkung des klimatischen Wandels und die Anpassung an die nicht vermeidbaren Auswirkungen müssen in den nächsten Jahren zentrale Aufgaben unserer Gesellschaft darstellen. Es besteht derzeit erheblicher Forschungsbedarf hinsichtlich der Möglichkeiten und Anforderungen, unter den sich wandelnden Umweltbedingungen den Erhalt der natürlichen Ressourcen sowie eine nachhaltige (Raum-)Entwicklung zu gewährleisten. Während der Raumplanung zur Entwicklung sowohl von Ressourcen schonenden und Klima entlastenden Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen als auch von Strategien und Instrumenten zur Anpassung an die zu erwartenden raumrelevanten Veränderungen eine hohe Bedeutung beigemessen werden kann – alleine aufgrund der räumlichen Bezüge –, ist ihr genauer Beitrag, gerade auch in Abstimmung mit anderen räumlich agierenden Fachplanungen, derzeit vielfach noch unklar. Aufgrund der komplexen Ursache-Wirkungs-Beziehungen und der Schwierigkeiten im Umgang mit Unsicherheiten in der räumlichen Planung steigen aktuell die methodischen Herausforderungen und erfordern eine enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen sowie von grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung. Das derzeit verfügbare Instrumentarium der räumlichen Planung muss dahingehend überprüft werden, inwieweit es für den Umgang mit den neuen Herausforderungen, die sich durch den Klimawandel ergeben, geeignet ist und entsprechend weiterentwickelt werden. Dabei gilt es auch, die Abstimmung unterschiedlicher sektoraler Handlungsstrategien und Maßnahmen und ihre Verbindung zu schlüssigen Gesamtkonzepten zu betrachten – im Sinne einer integrierten Anpassungsplanung. Auch andere Veränderungsprozesse spielen hierbei eine Rolle: beispielsweise haben der demographische Wandel und der Rückgang der Bevölkerung Folgen für den Umgang mit natürlichen Ressourcen und auf unsere Raumstrukturen, ebenso wie globale ökonomische Veränderungen, wie z. B. Änderungen bei den zur Verfügung stehenden Energiequellen.

Die Zusammenhänge zwischen Umwelt- und Ressourcenschutz und planerischem Handeln werden im Forschungsfeld 3 gebündelt. Neben den skizzierten inhaltlichen Bereichen wird dabei auch die Umsetzung der mit Schutz und Entwicklung von Ressourcen oder Risikomanagement zusammenhängenden EU-Vorgaben thematisiert, in jüngster Zeit etwa das EU-Grünbuch zum Klimawandel oder die Richtlinien 2000/60/EG (Wasserrahmenrichtlinie) und 2007/60/EC (Hochwasserrichtlinie). Hierbei ist insbesondere auch der Erfahrungsaustausch mit dem europäischen Ausland von großer Bedeutung. Andere Teilfragen aus dem Umweltbereich werden in der ARL verstärkt auf regionaler Ebene (Landesarbeitsgemeinschaften) behandelt, so z. B. zur Entwicklung der Kulturlandschaften in einzelnen Regionen.

In den vergangenen fünf Jahren wurden im Rahmen von Arbeitsgremien der ARL insbesondere folgende Themen bearbeitet:

- Wasser und Raumplanung
- Umgang mit dem europäischen Naturschutzrecht bei Vorhaben der Landesentwicklung
- Freiraumschutz und Raumordnung
- Umweltprüfung von Raumordnungsplänen

Der Umgang mit dem Klimawandel – insbesondere bezogen auf die Anpassung an die Folgen des Klimawandels – stellt 2009 und 2010 einen wichtigen Schwerpunkt der ARL-Tätigkeit dar. Dabei steht für die ARL als Serviceeinrichtung vor allem auch im Vordergrund, die Vernetzung der unterschiedlichen beteiligten Disziplinen bzw. Fachpolitiken sowie von Wissenschaft und Praxis weiter auszubauen und langfristig zu sichern.

Damit ergeben sich für das Forschungsfeld folgende grundlegende Themen für das Arbeitsprogramm 2009/2010:

- Anpassung an den Klimawandel durch räumliche Planung
- Risikomanagement als Handlungsfeld der Raumplanung
- Nachhaltige Entwicklung von Kulturlandschaften

3.1 Grundlegende Themen

Arbeitskreis	Raumorientiertes Risikomanagement in Technik und Umwelt
Leiter:	Prof. Dr. Jürgen Pohl
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de)
Start:	III/2006
Vorauss. Abschluss:	II/2010

Der Umgang mit Risiken, die mit raumrelevanten Natur- und Technikgefahren verbunden sind, gewinnt in der Gesellschaft wie in der Raumplanung an Bedeutung. Über das Ziel der Sicherung der Daseinsvorsorge wie auch durch direkte programmatische Vorgaben (z.B. Nachhaltigkeit, Hochwasserschutz) ist die Raumplanung im Bereich Risiko grundsätzlich den Schutzgütern und der Vulnerabilität eines Raumes bzw. der Betroffenheit verpflichtet. Raumplanung eröffnet wichtige Handlungsmöglichkeiten zur Reduzierung der Verwundbarkeit und zur Erhöhung des Bewältigungspotenzials.

Der Arbeitskreis, der auch auf bisherigen Aktivitäten der Akademie zum Thema aufbauen kann, analysiert Ziele, Mittel und Verfahren der aktuell bestehenden formellen und informellen Handlungsnormen und untersucht sie hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit für das Risikomanagement in der Raumplanung. Thematisiert werden dabei sowohl Planung im Außenbereich als auch im Bestand, bezogen auf ursächlich unterschiedliche Risiken und in unterschiedlichen Regionen. Risikokommunikation und Risk Governance stellen weitere Arbeitsfelder des Arbeitskreises dar – denn die Art und Weise, wie der Umgang mit Risiken organisiert ist, hat Auswirkungen auf die Verwundbarkeit der Gesellschaft. Entsprechend sollen sowohl Fragen der Koordination zwischen Raumplanung, Fachplanungen und Katastrophenschutz als auch die Kommunikation zwischen Entscheidungsträgern und betroffener Öffentlichkeit betrachtet werden und somit die Rolle der Raumplanung im sog. Risikokreislauf untersucht werden. Ebenso muss auch gefragt werden, wie mit ökonomischen Interessen Dritter umgegangen wird.

Die Arbeit des Arbeitskreises wird nutzer- und praxisorientiert sein. Ergebnisse des AK sollen somit auch Handlungsempfehlungen und mögliche Verfahrensregeln für die praktisch in Raumordnung und Bauleitplanung Tätigen sein.

Arbeitskreis	Klimawandel und Raumplanung
Leiter:	Dr. Jörn Birkmann
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de)
Start:	I/2007
Vorauss. Abschluss:	IV/2010

Durch den Klimawandel ändern sich Raumnutzungen und damit Kulturlandschaften, ganz abgesehen von direkten Auswirkungen auf den Menschen (z. B. Gesundheit) und die Gesellschaft sowie von entsprechenden Wechselwirkungen zwischen den sozioökonomischen Systemen. Viele der sich durch den Klimawandel ergebenden Entwicklungen haben eine klare Raumrelevanz – und zählen somit zu den Kernaufgaben der Raumplanung. Die derzeit projektierten Veränderungen von Temperatur und Niederschlag werden aller Voraussicht nach zu teilweise massiven Auswirkungen auf die natürlichen Systeme und die Landnutzungen führen – mit Folgen für die Artenvielfalt, für die Land- und Forstwirtschaft, für die Wasserversorgung, für die Häufigkeit des Auftretens extremer Naturereignisse und mit entsprechenden Konsequenzen auch für unsere Siedlungsstrukturen und Wirtschaftssysteme. Dabei ist weitgehend unklar, welche Herausforderungen sich für die räumliche Planung im Einzelnen ergeben werden. Und auch das Vermeiden von Treibhausgasemissionen wird weiterhin Veränderungen in der Gestaltung unserer Raumnutzungen und Siedlungsstrukturen zur Folge haben. Dies betrifft den Ausbau der erneuerbaren Energien ebenso wie die Entwicklung ressourcenschonender Siedlungsstrukturen.

Der ARL-Arbeitskreis „Klimawandel und Raumplanung“, wird sich mit den Konsequenzen und Herausforderungen aus dem Klimawandel für die räumliche Planung befassen. Dabei müssen zunächst die zentralen Herausforderungen, die sich durch die räumlichen Auswirkungen des Klimawandels für die Planung ergeben, identifiziert werden. Darauf aufbauend sollen die bestehenden Instrumente räumlicher Planung dahingehend untersucht werden, welche Möglichkeiten sie für die Berücksichtigung von Anpassungsmaßnahmen sowie für den Klimaschutz bieten. Dabei gilt es, auch die Schwierigkeiten und Hindernisse zu thematisieren, die bei der Umsetzung von Anpassungs- oder Klimaschutzmaßnahmen durch räumliche Planung bestehen.

Die Arbeit des ARL-AK erfolgt in enger Abstimmung mit weiteren Aktivitäten der ARL zum Themenbereich Umgang mit dem Klimawandel.

Arbeitskreis	Landnutzung und Landnutzungswandel in ländlichen Räumen
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Theo Kötter
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Jana Kenzler (E-Mail: Kenzler@ARL-net.de)
Start:	III/2008
Vorauss. Abschluss:	IV/2011

Bei den Landnutzungen in ländlichen Räumen lassen sich die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln, die Produktion nachwachsender Rohstoffe vor allem zur Energieerzeugung, ökologische Dienstleistungen einschließlich des Natur- und Landschaftsschutzes und die Nutzung für Siedlungs- und Verkehrszwecke unterscheiden. Diese verschiedenen Landnutzungen sind regional sehr unterschiedlich ausgeprägt und stehen in Konkurrenz zueinander. Zunehmen werden diese Landnutzungskonkurrenzen und Landnutzungskonflikte aufgrund des Klimawandels, der weltweit steigenden Nachfrage nach Nahrungs- und Futtermitteln sowie

nachwachsenden Rohstoffen, der fortschreitenden Globalisierung der Wirtschaft, der Änderungen im Bereich der Agrarsubventionen und der anhaltend hohen Flächeninanspruchnahme.

Es besteht ein erhebliches Forschungsinteresse daran, die Folgen dieser vielfältigen, sich verändernden Einflüsse auf das System der Landnutzungen in ländlichen Räumen insgesamt zu erfassen und zu analysieren. Dessen will sich der 2008 ins Leben gerufene Arbeitskreis annehmen. Hinzu kommt, dass sich die Entwicklung der Flächennutzungen weitgehend ohne die Steuerung durch traditionelle Instrumente der Raumplanung vollzieht. Daher stellen sich auch Fragen nach dem Handlungsspielraum und dem Handlungsbedarf für die Raumplanung und die Fachplanung.

4R-Kooperations- arbeitskreis	Suburbane Räume als Kulturlandschaften
Leiter:	Prof. Dr. Winfried Schenk
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de)
Start:	III/2006
Vorauss. Abschluss:	III/2010

Die vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (4R) haben sich bereits 2002 bis 2006 in einem Kooperationsvorhaben mit dem Thema Kulturlandschaften auseinandergesetzt und dabei zur Konkretisierung des Begriffs der „gewachsenen Kulturlandschaften“ beigetragen, gleichzeitig jedoch auch weiteren Forschungsbedarf konstatiert. Die Ergebnisse dieses Arbeitskreises sind in Band 228 der Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL erschienen. Mitte 2006 wurde ein zweiter Kooperationsarbeitskreis gestartet, der sich schwerpunktmäßig mit suburbanen Räumen beschäftigen soll. Dieser Raumtyp ist einerseits bislang kaum unter dem Blickwinkel der Kulturlandschaftsforschung behandelt worden, sondern ist mit Begriffen wie „Siedlungsbrei“ oder „Speckgürtel“ meist eher negativ belegt bzw. wird als bloße Ressource für die weitere Siedlungsentwicklung („grüne Wiese“) angesehen. Andererseits stellt die offensichtlich nur schwer zu steuernde Dynamik in suburbanen Räumen die Planungspraxis vor große Herausforderungen. Darüber hinaus entspricht die Beschäftigung mit suburbanen Räumen der Forderung der Europäischen Landschaftskonvention, gerade auch „alltägliche Landschaften“ weiterzuentwickeln.

Leitfrage des Arbeitskreises ist, welcher Mehrwert für die Planung entstehen kann, wenn suburbane Räume als Kulturlandschaften betrachtet werden. Zunächst wurden im Arbeitskreis unterschiedliche Aspekte, die wesentlich für das Verständnis suburbaner Räume als Kulturlandschaften sind, herausgearbeitet: Historizität, gestalterische Qualität, Steuerung der Dynamik. Ferner wurden Besonderheiten suburbaner Räume thematisiert. Im Vordergrund der Betrachtung steht nun die Frage, wie in suburbanen Räumen landschaftliche Qualität gestaltet werden kann. Es gilt somit, Wege zu finden, die Nutzungsdynamik im suburbanen Raum und die Durchdringung städtischer und ländlicher Nutzungen und Institutionensysteme planerisch zu steuern bzw. gestalterische und ökologische Aspekte einzubringen. Dabei sind auch neue Governance-Formen und Strategien regionaler Entwicklung zu berücksichtigen.

3.2 Länderbezogene Themen

LAG-Arbeitsgruppe	Kulturlandschaft/Ländlicher Raum in Baden-Württemberg
Leiter:	Prof. Dr. Jörg Stadlbauer
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de)
Start:	I/2007
Vorauss. Abschluss:	IV/2010

Nutzung und Gestalt von Kulturlandschaften werden durch eine Reihe von sehr unterschiedlichen Faktoren beeinflusst: Neben den naturräumlichen Grundlagen und klimatischen Bedingungen selbst, die die Grundlage für die natürliche Vielfalt und die Landbewirtschaftung darstellen, sind dies beispielsweise die agrarpolitischen Rahmenbedingungen oder der demographische Wandel. Andere Faktoren, wie z. B. der Tourismus, sind einerseits von der Attraktivität der Landschaft abhängig, können andererseits auch erheblich zur Wertschöpfung und somit zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit einer Region beitragen. Eine genaue Analyse der Beziehungen zwischen den verschiedenen Faktoren ist Voraussetzung dafür, Möglichkeiten der in der aktuellen Diskussion angestrebten „Qualifizierung“ von Kulturlandschaften entwickeln zu können.

Gegenstand der Forschungstätigkeit der Arbeitsgruppe aus Experten der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg ist die Analyse der Kulturlandschaftsentwicklung im ländlichen Raum. Geplant ist, in ausgewählten Landschaftsräumen – die ein gewisses Spektrum unterschiedlicher naturräumlicher Bedingungen und Raumtypen abdecken – zunächst Nutzungswandel und Kulturlandschaftsdynamik zu analysieren. Ziel ist, für die einzelnen Landschaften eine Bewertung der unterschiedlichen Potenziale für die Erhaltung und Entwicklung vorzunehmen. Triebkräfte und Wirkungsketten der Landschaftsentwicklung sollen identifiziert und Steuerungsmöglichkeiten zur Gestaltung der Kulturlandschaften herausgearbeitet werden. In die Betrachtung werden auch die Rahmenbedingungen, insbesondere der EU-Agrarpolitik, einbezogen.

LAG-Arbeitsgruppe	Klimawandel und Nutzung von neuen Energien als Herausforderungen für die Raumentwicklung in Bayern
Leiter:	Regierungsdirektor Walter Kufeld
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Andreas Klee (E-Mail: Klee@ARL-net.de)
Start:	II/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2011

Ausgehend von der Tatsache, dass der Klimawandel bereits im Gange ist und dass er durch das Wirken der Menschen verstärkt wird, besteht eine unmittelbare Handlungsnotwendigkeit der Gesellschaft, ihrer Individuen und Organisationen. Auch die Raumplanung hat hierbei eine bedeutende Rolle. Denn der Klimawandel erfordert einerseits planerische Vermeidungsstrategien (Mitigation), z. B. durch die Schaffung nachhaltiger Raum- und Siedlungsstrukturen, andererseits Anpassungsstrategien (Adaption), z. B. durch Ausweisung von Vorranggebieten für den Hochwasserschutz.

Die Arbeitsgruppe der LAG Bayern möchte die aktuellen Handlungserfordernisse der räumlichen Planung in den Bereichen Klimawandel und – damit in Zusammenhang stehend – Nutzung regenerativer Energien in den Mittelpunkt ihrer Untersuchungen stellen. Folgende Zielsetzungen sind damit verbunden:

- Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten und welche Instrumente stehen zur Verfügung?
- Welche Chancen, aber auch welche Risiken haben regenerative Energien für die regionale Entwicklung im Zeichen des Klimawandels?
- Wie müssen Freiraumnutzung und Freiraumschutz im Zeichen des Klimawandels aussehen?
- Wie können Landnutzung, Entwicklung der Kulturlandschaft und Naturschutz in Einklang gebracht werden?
- Welche Rolle kann das Regionalmanagement zur Unterstützung klimagerechter Entwicklungsprozesse spielen?
- Wie können Klimafolgekosten abgeschätzt werden?

Die Arbeitsgruppe hat im Juli 2009 mit ihren Untersuchungen begonnen.

3.3 Weitere Vorhaben

WP 2009	Neue Energien – neue Raumnutzungskonflikte
Leiter:	Dr.-Ing. Bernhard Heinrichs
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de)
Start:	II/2009
Vorauss. Abschluss:	III/2010

Unsere Energieversorgung steht derzeit vor einem großen Umbruch, nicht zuletzt aufgrund des globalen Klimawandels. Der letzte Report des Internationalen Weltklimarats IPCC geht davon aus, dass die Treibhausgasemissionen der Industrieländer um mind. 80 % gesenkt werden müssen, wenn ein gefährlicher Klimawandel vermieden werden soll: dies erfordert enorme Anstrengungen, gerade auch in der Energieproduktion. Die Weichen für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Energiesystem müssen bereits heute gestellt werden, denn Infrastrukturen der Energieversorgung – Kraftwerke wie Netze – erfordern lange Planungszeiträume. Umweltauswirkungen, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit müssen ebenso berücksichtigt werden wie die Entwicklungen auf der Angebots- und Nachfrageseite.

Die Energieproduktion ist eine im hohen Maße raumrelevante Flächennutzung. Von den einzelnen Energieträgern gehen unterschiedliche Auswirkungen auf die Umwelt oder einzelne Schutzgüter aus. Andererseits sind die Einflussmöglichkeiten der Raumordnung in vielen Bereichen nur beschränkt. Eine Vielzahl von Rahmenbedingungen muss berücksichtigt werden. Die Raumrelevanz der Energiewende und die Möglichkeiten, Anforderungen und Ansätze der Raumplanung bei der Gestaltung von Energieversorgungsstrukturen werden im Mittelpunkt der Wissenschaftlichen Plenarsitzung 2010 der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) stehen, die am 3. und 4. Juni 2010 in Erfurt stattfinden wird.

Leibniz-Pakt-Projekt	Anpassung an den Klimawandel durch räumliche Planung – Grundlagen, Strategien, Instrumente
Leiter:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de)
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Sebastian Ebert (E-Mail: Ebert@ARL-net.de)
Start:	I/2008
Abschluss:	IV/2010

Der überwiegend anthropogen verursachte Klimawandel ist nicht mehr aufhaltbar, sodass sich unsere Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme an seine Folgen anpassen müssen. Dies betrifft im besonderen Maße die räumliche Planung, kann diese doch einen wichtigen Beitrag zur Flächenvorsorge und zur Koordinierung der Fachplanungen leisten. Die Anpassung an den Klimawandel durch die räumliche Planung erfordert eine interdisziplinäre Herangehensweise. Damit auf regionaler Ebene konkrete Projekte durchgeführt werden können, müssen nicht nur entsprechend maßstabsgerechte Klimaprojektionen entwickelt, sondern deren Ergebnisse auch gezielt für die Planungsdisziplinen aufbereitet werden. Für diesen Transfer von der Klima- und Klimafolgenforschung hin zu den Planungswissenschaften liegen momentan noch wenig Erfahrungen vor.

Ziel des Projekts „Anpassung an den Klimawandel durch räumliche Planung – Grundlagen, Strategien, Instrumente“ ist es, einen Beitrag zur Entwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen für die Formulierung und Implementierung von Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels in der räumlichen Planung sowie von geeigneten Strategien und planerischen Instrumenten zu leisten. Einen Arbeitsschwerpunkt stellt hierbei die Erarbeitung der Impakt-Potenziale für die raumplanungsrelevanten ruralen und urbanen Landnutzungen dar. Hierbei ist auch vorgesehen, Indikatoren zu entwickeln, mit denen die raumrelevanten Komponenten der Vulnerabilität gemessen und für Planungsfragen konkretisiert werden können. Auf diesen Grundlagen aufbauend sollen dann in einem zweiten Arbeitsschwerpunkt Anpassungsstrategien für die Raumplanung formuliert und im Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit untersucht werden. Auch hier werden methodische Fragen einen wichtigen Stellenwert haben.

Gegenstand des Projekts ist neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten der Aufbau eines Netzwerks „Klimawandel und räumliche Planung“ zum Dialog zwischen Wissenschaftsdisziplinen und zur Förderung des Wissenstransfers in die Planungspraxis. Ziel ist es, eine Plattform zu schaffen, auf der strategische Optionen für die Raumentwicklung diskutiert werden können und eine Rückkopplung zwischen Forschung und planerischer Umsetzung ermöglicht werden kann. In diese Plattform sollen auch die Ergebnisse anderer ARL-Aktivitäten zum Thema integriert werden.

Projektpartner sind neben der ARL als Lead Partner das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Dresden, das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und das Institute for Environment and Human Security der United Nations University, Bonn.

Forschungsvorhaben	„IMPLAN“ (IMplementierung von Ergebnissen aus KLIFF in der räumlichen PLANung)
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de) Dipl.-Geogr. Enke Franck (E-Mail: Franck@ARL-net.de)
Start:	I/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2013

Der Forschungsverbund „Klimafolgenforschung – Szenarien für die Klimaanpassung (KLIFF)“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur ist ein wichtiger Schritt, um die wissenschaftlichen Grundlagen für die Anpassung an den Klimawandel auf lokaler und regionaler Ebene weiterzuentwickeln und Forschungsaktivitäten in einem interdisziplinären Ansatz zusammenzuführen.

Damit Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel umgesetzt werden können, muss bereits parallel zu den sektoralen wissenschaftlichen Untersuchungen der Auswirkungen des Klimawandels ein Dialog- und Vernetzungsprozess mit denjenigen Einrichtungen institutionalisiert werden, die für entsprechende Anpassungsstrategien zuständig sind bzw. bei deren Umsetzung mitwirken. Frühzeitige Anpassung an den Klimawandel kann mögliche Gefahrensituationen entschärfen, das Schadenspotenzial reduzieren und somit die volkswirtschaftlichen Kosten des Klimawandels wie auch die Belastungen für Mensch und Umwelt verringern. Gerade bei den Unsicherheiten, die in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels bestehen, ist der frühzeitige Transfer von Forschungsergebnissen auf die Umsetzungsebene und umgekehrt auch die Wirkungskontrolle von Anpassungsmaßnahmen durch die Wissenschaft erforderlich. Notwendig ist hierfür ein langfristiger und fachlich möglichst breiter Vernetzungsprozess, der Akteure aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und andere Stakeholder einbezieht. Ziel eines solchen Prozesses ist es, im engen Dialog zwischen Wissenschaft und Umsetzungsinstanzen ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln.

Der Großteil der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels weist räumliche Bezüge und Konsequenzen auf. Entsprechend müssen auch Anpassungsmaßnahmen vielfach raum- bzw. flächenbezogen erfolgen.

Das Projekt „IMPLAN“ (IMplementierung von Ergebnissen aus KLIFF in der räumlichen PLANung in Niedersachsen) sieht vor, die Ergebnisse der raumrelevanten Teilprojekte des Forschungsverbunds KLIFF im Dialog mit Experten aus den Raumwissenschaften sowie der Planungspraxis hinsichtlich ihrer raumplanerischen Relevanz zu analysieren. Darauf aufbauend sowie in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Regionalplanung sollen konkrete Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet werden, die beispielhaft in Modellregionen umgesetzt werden sollen.

Kooperationspartner im Projekt sind die Arbeitsgruppe Raumplanung an der Universität Oldenburg sowie die Region Hannover.

Deutsch-Britische Kooperation	After Copenhagen: Anglo-German Perspectives on Climate Change
Leiter:	Prof. Dr. Hans Heinrich Blotevogel
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	I/2010
Vorauss. Abschluss:	III/2010

Mit schweizerischen und österreichischen Kolleginnen und Kollegen wurde bereits mehrfach zu unterschiedlichen Themen der Austausch gepflegt. In ähnlicher Weise wird dies erstmalig im Januar 2010 mit Vertreterinnen und Vertretern des Royal Town Planning Institute (RTPI) in London erfolgen. Das Thema Klimawandel wird in verschiedenen Facetten beleuchtet werden. Vorherrschende Rahmenbedingungen und rechtliche Vorgaben zum Umgang mit Klimawandel werden ebenso auf dem Programm stehen wie versicherungstechnische und ökonomische Aspekte sowie mit Klimawandel im Zusammenhang stehende Fragen nach geeigneten Governanceformen und der Rolle der räumlichen Planung. Es werden sich Überlegungen zu weiteren Kooperationsmöglichkeiten zwischen RTPI und ARL anschließen.

4 Forschungsfeld „Räumliche Planung, raumbezogene Politik“

Die Gesellschaft ist kein statisches System, sondern befindet sich in einem permanenten strukturellen Veränderungsprozess. Ausdruck dafür sind beispielsweise der Wandel der Wertvorstellungen, ein verändertes Demokratieverständnis und neue räumlich-gesellschaftliche Identifikationen. Mittel- bis langfristig beeinflussen solche Veränderungen auch die Organisations- und Handlungsabläufe des Staates und seiner Planungsinstitutionen – nicht nur im Bereich der Raumentwicklung. Dies hat erhebliche Konsequenzen für die Aufgabenwahrnehmung der Planung, bis hin zur Frage ihrer Legitimität. Demographische Entwicklungen wie auch wirtschaftliche und politische Vorgänge auf den dem Nationalstaat übergeordneten Ebenen, vornehmlich innerhalb der EU, wirken sich ebenfalls auf das staatliche (Planungs-)Handeln aus.

Dies stellt eine Herausforderung für Anpassungsprozesse dar, insbesondere hinsichtlich der gemeinschaftlichen Formulierung der EU-Politik sowie der daran anschließenden Umsetzung in den Mitgliedstaaten und ihren Untergliederungen. Alle Politikfelder der EU haben mehr oder minder räumliche Auswirkungen. Die Kohäsionspolitik, die gemeinsame Agrarpolitik und die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, die Umweltpolitik und die Verkehrspolitik haben Auswirkungen, die direkt vor Ort, in den Gemeinden spürbar werden und oft nur bestimmte Gebiete berühren. Damit leisten sie mehr oder weniger bewusst einer Ungleichbehandlung der Gebiete Vorschub. Die Offensichtlichkeit räumlicher Auswirkungen ist in den Politikfeldern Energie, Fischereiwesen, Meerespolitik, Binnenmarkt und Wettbewerb weniger ausgeprägt, aber mittelbar manifestieren auch sie sich im Raum ebenso wie weitere hier nicht genannte Politikfelder. Bei deren Gestaltung und der Bewertung einzelner daraus hervorgehender Maßnahmen und Initiativen muss die notwendige Umsetzung auch unter dem Subsidiaritätspostulat von vornherein bedacht werden.

All diese Politikbereiche sind für den territorialen Zusammenhalt der EU als Ganzes, aber auch ihrer Teile – der Mitgliedstaaten selbst – von großer Bedeutung. Sie spiegeln sich nicht immer exakt in den Mitgliedstaaten wider. Dies macht es umso schwieriger, die territoriale Dimension und die territorialen Auswirkungen derselben zu beurteilen und vor allem auf die Komplexität ihrer Wechselwirkungen steuernd eingreifen zu können. Viele Fragen konzeptioneller und empiri-

scher Art werden diesbezüglich beantwortet werden müssen. Hierzu kann die ARL einen erheblichen Betrag leisten.

So stehen aktuell die Bestrebungen der EU, die Umsetzung der territorialen Agenda einerseits und der Leipzig Charta andererseits voranzubringen, im Vordergrund direkt räumlich wirksamer Politikfelder und verlangen nach gemeinschaftlichen Lösungen. Vor dem Hintergrund des territorialen Zusammenhalts, nämlich für eine ausgewogene Entwicklung zu sorgen und zu diesem Zweck vorhandene Disparitäten abzubauen sowie räumliche Ungleichgewichte künftig zu vermeiden, ist es erforderlich, sektorspezifische Maßnahmen mit Raumwirkung auch über (Verwaltungs-)Grenzen hinweg koordiniert zu steuern. Es ist damit die Hoffnung verknüpft, Strategien für die Erschließung lokaler/regionaler Potenziale zu entwickeln und nach größerer Wettbewerbsfähigkeit zu streben.

Im Forschungsfeld 4 befassen sich ARL-Gremien mit solchen die Raumentwicklung beeinflussenden Veränderungsprozessen, analysieren diese und ziehen daraus Rückschlüsse, die in die Beratung der Raumpolitik und in die strategische Entscheidungsfindung der Planungsverwaltungen münden. Staatliches Handeln und räumliche Planung im Besonderen erfordern eine disziplinübergreifende Betrachtung. Deshalb stehen die Themen des Forschungsfeldes in enger Wechselbeziehung zu den Themen der übrigen Schwerpunkte, können aus dort gewonnenen Erkenntnissen schöpfen oder Erkenntnisse in andere Programmbereiche einspeisen. Wie auch in den Vorjahren wird die Betrachtung verschiedener Planungsebenen, von der EU bis hin zu der Stadtentwicklungsplanung, von Bedeutung sein. Die Zukunftsfähigkeit von Steuerungsmechanismen, die Entwicklung von Governance-Strukturen und die strategische Ausrichtung von Raumtypen wie auch die wiederkehrende Auseinandersetzung mit den Methoden und dem Instrumentarium der Planung sind diesbezüglich von Belang. Anpassungs- und Veränderungsprozesse bedürfen einer hohen Legitimität. Daher ist die Frage, welche Aufgabenteilung zwischen den verschiedenen Ebenen sinnvoll ist und welche Aufgaben überhaupt der öffentlichen Steuerung bedürfen, nicht außer Acht zu lassen. Zunehmende Privatisierung verlangt darüber hinaus nach Schnittstellen zum öffentlichen Handeln in Form neuer Kooperationsansätze.

Die Einflussnahme auch solcher Politikbereiche, die nicht unmittelbar räumliche Auswirkungen zeitigen, wie z. B. die Bildungspolitik oder die Gesundheitswirtschaft, werden ebenfalls durch verschiedene Aktivitäten und Gremien der ARL aufgegriffen, zumal diese Themen im engen Zusammenhang mit der Reduzierung von Ungleichheiten und damit einer ausgeglichenen räumlichen Entwicklung des Territoriums des Mitgliedstaats und der EU stehen.

Im Forschungsfeld „Räumliche Planung, raumbezogene Politik“ hat sich die ARL in den vergangenen fünf Jahren vorrangig mit den folgenden Themen befasst:

- Strategische Planung und Governance
- Europäische Raumentwicklung und Territoriale Kohäsion
- Rechtliche Grundlagen, Methoden und Instrumente der Planung

Damit ergeben sich für das Forschungsfeld folgende grundlegende Themen für das Arbeitsprogramm 2009/2010:

- Umsetzung der Territorialen Agenda und der Leipzig Charta
- Analyse von europäischen Planungssystemen und -kulturen
- grenzüberschreitende Steuerungsstrukturen und Raumentwicklungen

- strategische Planung für eine nachhaltige Raumentwicklung
- Monitoring von Planungen und Integration von Politikfeldern

4.1 Grundlegende Themen

EAK	Europäische Planungssysteme im Vergleich
Leiter:	Prof. Dr. Hans Heinrich Blotvogel
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	III/2007
Vorauss. Abschluss:	I/2011

Der Arbeitskreis ist bestrebt, durch den Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Praxis aus ca. sieben europäischen Ländern Lerneffekte für das deutsche Planungssystem bzw. für die Planungssysteme der beteiligten Länder zu erzielen. Er soll einen von vielen möglichen und notwendigen Arbeitsschritten vollziehen, die zur Bewältigung von zunehmenden transnationalen Problemen notwendig sind und die langfristig die Konvergenz von national unterschiedlichen Planungssystemen fördern können.

Die Diskussion über verschiedene theoretische und methodische Analyseansätze will dazu beitragen, das Verständnis der Begrifflichkeiten Planungssystem auf der einen und Planungskultur auf der anderen Seite im Sinne einer gemeinsamen semantischen Durchdringung beider Begriffe zu befördern. Parallel zu diesem Diskussionsstrang werden die Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Planungskulturen anhand raumpolitisch vorrangiger Themen, z. B. Modernisierung von Planungssystemen, Integration von Sektorpolitiken u. a. m., über die diesbezüglichen Entwicklungen in ihren Staaten berichten. Länderstudien werden die Erkenntnisse aus den Diskussionen abrunden.

Arbeitskreis	Aufgaben einer strategischen Regionalplanung für eine nachhaltige regionale Entwicklung
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée
Geschäftsführer:	Dipl.-Ing. Tobias Brandt
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerd Tönnies (E-Mail: Toennies@ARL-net.de)
Start:	I/2008
Vorauss. Abschluss:	II/2011

Für eine wirksame regionale Entwicklungspolitik wird eine Bündelung der regionalspezifischen Aufgaben mit modernen Instrumentarien in regional verantwortlichen und legitimierten Institutionen gebraucht. Zugleich müssen die Potenziale der Regionalplanung besser ausgeschöpft werden, um die strategische Ebene „Region“ im interregionalen Wettbewerb erfolgreich positionieren, wichtige neue Themen frühzeitig aufnehmen und die regionale Entwicklung nachhaltig steuern zu können.

Nachhaltige Regionalentwicklung ist der Schlüssel für die Modernisierung der Regionalplanung. Sie dient als politisches Steuerrad für eine koordinierte und optimierte „Regionale Entwicklungspolitik“, interdisziplinär, langfristorientiert und prozessual angelegt unter Kooperation des öffentlichen mit dem privaten Bereich. Daraus resultiert die neue Zielsetzung für die Regionalplanung: Regionalplanung lässt sich nicht mehr auf die Gestaltung des Raumes beschränken, sondern muss in erster Linie Gestaltung von Entwicklungsprozessen im Raum

sein. Im Vordergrund steht die strategische Koordination der Akteure unter gemeinsamen konzeptionellen Zielvorstellungen (strategische Planung). Koordination ist eine zentrale Voraussetzung für gemeinsames und durchsetzungsfähiges Handeln im Interesse aller.

Mit dieser Thematik beschäftigen sich die Mitglieder des Arbeitskreises „Strategische Regionalplanung“. Ziel ist die Erarbeitung grundlegender Beiträge für ein fachlich fundiertes, konsistentes Modell einer zukunftsfähigen strategischen Regionalplanung, die Aspekten der *Regionalentwicklung* besondere Bedeutung beimisst und eine Entwicklungssteuerung gleichermaßen in städtischen wie in ländlichen Regionen ermöglicht. Als Grundlage für neue Überlegungen sollte „von anderen Regionen gelernt“, d. h. die unterschiedlichen Modelle und Erfahrungen im Umgang mit Ansätzen zur strategischen Regionalplanung bzw. Regionalentwicklung aufgegriffen und vergleichend ausgewertet werden. Während die deutschen Regionalplanungssysteme weitgehend bekannt und einer kurzfristigen Auswertung zugänglich sind, zeichnen sich ausländische (Europa-)Modelle durch ein größeres, zugleich jedoch schwerer erschließbares Innovationspotenzial aus. Durch Gespräche mit Schlüsselakteuren in ausgewählten europäischen Regionen sind die jeweiligen Vor- und Nachteile diskutiert und anschließend für den eigenen Bearbeitungsprozess ausgewertet und nutzbar gemacht worden.

Die Ergebnisse der Untersuchungen ausländischer Regionen liegen mittlerweile vor. Darüber hinaus wird der Arbeitskreis Beispiele strategischer Regionalplanung in deutschen Regionen untersuchen und die Auswirkungen veränderter staatlicher, politischer und sozioökonomischer Rahmenbedingungen auf die räumliche Entwicklung und Planung aufarbeiten. Die bisher vorliegenden Untersuchungsergebnisse wurden am 25. September 2009 im Rahmen eines Feedback-Workshops in Hannover mit Expertinnen und Experten diskutiert und die fachlichen Anregungen anschließend ausgewertet. Bis Mitte des Jahres 2010 werden die Mitglieder des Arbeitskreises Module mit innovativen Ansätzen einer strategischen Regionalplanung erarbeiten und anschließend die Ergebnisse zur Veröffentlichung vorbereiten.

4.2 Länderbezogene Themen

LAG-Arbeitsgruppe	Strategien zukünftiger Raumentwicklung in Baden-Württemberg
Leiter:	Dr.-Ing. Dirk Engelke
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de)
Start:	I/2006
Vorauss. Abschluss:	II/2010

Ausgangspunkt für die Arbeitsgruppe der LAG Baden-Württemberg ist der offene Brief des Jungen Forums „Raumentwicklung ist Chefsache“ 2005 an die Ministerpräsidenten der Länder, dessen Ziel es war, die Verantwortlichen in der Politik auf die Bedeutung einer zukunftsgerichteten Raumentwicklung hinzuweisen. Die Arbeitsgruppe konkretisiert die Aussagen des offenen Briefes auf der Ebene Baden-Württembergs und entwirft Strategien für eine zukünftige Raumentwicklung. Dabei finden sowohl inhaltliche als auch organisatorische Aspekte Beachtung, wobei insbesondere die Sicht der jungen Planergeneration zum Ausdruck kommt.

Die Ergebnisse früherer Arbeitsgruppen der LAG, wie z. B. „Methoden und Instrumente in der räumlichen Planung“ und „Nachhaltigkeit in Plänen, Programmen und im LEP“, werden mit berücksichtigt. Die Entwicklungstendenzen für Baden-Württemberg werden skizziert. Dabei werden insbesondere Gleichzeitigkeiten und Unterschiede in verschiedenen Regionen dargestellt. Konkretisiert wird dann, auf welcher Ebene (Land, Region, Kommune) die sich

daraus ergebenden Aufgaben gelöst werden müssen bzw. welche Aufgaben sich ggf. planerischer Steuerung entziehen und wie hiermit umzugehen ist. Ein Schwerpunkt liegt darauf, wie Potenziale für die Raumentwicklung erkannt und umgesetzt werden können und was dies für die Rolle der räumlichen Planung bedeutet.

LAG Arbeitsgruppe	Grenzüberschreitende Raumplanung Deutschland-Schweiz
Leiter:	Dipl.-Ing. Hans-Georg Bächtold VerbDir. Dipl.-Geogr. Karl-Heinz Hoffmann-Bohner
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerhard Overbeck (E-Mail: Overbeck@ARL-net.de)
Start:	I/2006
Vorauss. Abschluss:	II/2010

In Grenzübereichen stoßen Rechtssysteme, Planungssysteme und Verwaltungsstrukturen sowie Mentalitäten aufeinander. Baden-Württemberg und die Schweiz haben am Bodensee und am Rhein eine lange gemeinsame Grenze; wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Schweiz kein EU-Mitglied ist. Eine Zusammenarbeit hat im Grenzraum Tradition (z. B. Bodenseeuferplan, Oberrheinische Raumplanerkonferenz oder INTERREG-Programme u. a.).

Es gibt zahlreiche über die Grenze hinweg gemeinsam zu lösende Aufgaben und eine Reihe von beiden Seiten berührenden Interessen, die es zu koordinieren und zu bündeln gilt. Die Arbeitsgruppe der LAG Baden-Württemberg befasst sich mit den unterschiedlichen Vorgehensweisen, Verfahren und Instrumenten und erarbeitet Lösungsvorschläge, wie gemeinsame Anliegen in Zukunft auf einer gemeinsamen Basis gestellt und behandelt werden können und wie es insbesondere im Grenzraum zu abgestimmten Lösungen kommen kann.

LAG-Arbeitsgruppe	Regional Governance in Grenzübereichen Nordostdeutschlands
Leiter:	Dipl.-Ing. Timo Fichtner Prof. Dr. Thomas Weith
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	IV/2008
Vorauss. Abschluss:	IV/2010

Ausgangspunkt der Arbeitsgruppe sind die aktuellen Diskussionen zu den Themenfeldern Verantwortungsgemeinschaften und zur Grenzraumentwicklung. Ziel ist es, auf der Grundlage einer Analyse sozioökonomischer Parameter im deutsch-polnischen Grenzraum des LAG-Gebietes die politisch-administrativen Handlungs- und Steuerungsoptionen zu diskutieren. Einen diesbezüglichen Schwerpunkt werden die Fragen nach den Governanceformen der grenzüberschreitenden und stadtreionalen Raumentwicklung sowie zur Beeinflussung von Verflechtungsformen darstellen.

Dabei soll u. a. den Schlüsselfragen nachgegangen werden: Welche aktuellen regionalentwicklungsrelevanten Trends bestehen im deutsch-polnischen Grenzraum? Welche Konsequenzen haben die Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit (EU-Osterweiterung, Umsetzung des Schengen-Abkommens, neue EU-Förderperiode usw.) für den deutsch-polnischen Grenzraum? Wo liegen die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der bestehenden Governanceansätze angesichts grenzüberschreitender Handlungsnotwendigkeiten? Welche Tragfähigkeit wäre voraussichtlich von neu zu etablierenden „Verantwortungsgemeinschaften“ mit Blick auf bestehende und diskutierte Governancestrukturen (z. B. der Oder-Partnerschaft) zu erwarten?

LAG-Arbeitsgruppe	Koordinierte Regionalentwicklung
Leiter:	Dipl.-Ing. Theophil Weick
Geschäftsführer:	Dipl.-Geogr. Stefan Germer
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Mareike Köller (E-Mail: Koeller@ARL-net.de)
Start:	I/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2010

Regionalentwicklung wird mithilfe einer Vielzahl von Programmen unterschiedlicher sektoraler Fokussierungen und verschiedenster Mittelherkunft betrieben. Dabei überlagern sich in einer Region nicht selten die verschiedenen teilträumlichen und sektoralen Entwicklungsansätze, es bilden sich „Parallelwelten“ regionaler Entwicklungsaktivitäten.

Die Arbeitsgruppe der LAG Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland hat sich zum Ziel gesetzt, die Parallelwelten beispielhaft anhand der teilträumlich-sektoralen Aktivitäten im Rahmen von LEADER und ILEK zu untersuchen und Wege aufzuzeigen, wie die Ziele der Regionalplanung und die Entwicklungsaktivitäten der Umsetzungspraxis besser koordiniert und strategischer aufeinander abgestimmt werden können.

Da die Umsetzungsprozesse in den drei Bundesländern unterschiedlich ausgestaltet sind, ist ein erster Schritt eine nach Teilräumen differenzierte Betrachtungsweise. Dennoch kristallisieren sich dabei Ansatzpunkte für eine tiefer gehende Betrachtung heraus. So zeigen sich sowohl in vertikaler Hinsicht zwischen den Planungsebenen und der Umsetzungsebene als auch in horizontaler Sicht zwischen den teilträumlich-sektoralen Entwicklungsaktivitäten Spielräume und Bedarfe stärkerer Koordination. Die Komplexität der Thematik, auch durch die vielfach bundesländerspezifischen Eigenheiten, legt einen ergebnisoffenen Prozess der Befassung nahe, in den die unterschiedlichen Erfahrungswerte und Besonderheiten aus den Bundesländern Eingang finden.

Die Arbeitsgruppe hat damit zum Ziel, Andockpunkte für eine verbesserte Koordinierung zu finden, und zu untersuchen, wie vernetztes Handeln im Sinne einer engeren Verzahnung erzeugt und gestaltet werden kann und auf welche Weise in der Folge Synergieeffekte für beide Ebenen geschaffen werden können. Dabei beschränkt sich die Untersuchung auf die Betrachtung von je einem ILEK und LEADER-Ansatz pro LAG-Teilraum.

LAG-Arbeitsgruppe	Neue Raumkategorien in Nordrhein-Westfalen unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Metropolregion Rhein-Ruhr
Leiter:	Dr. Bernd Mielke
Geschäftsführerin:	Dipl.-Ing. Angelika Münter
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Gerd Tönnies (E-Mail: Toennies@ARL-net.de)
Start:	IV/2006
Vorauss. Abschluss:	II/2010

Für die zurzeit im Landesentwicklungsprogramm und im Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen ausgewiesenen Raumkategorien (z. B. Ballungskerne, Ballungsrandzonen, ländliche Räume) besteht ein grundlegender Weiterentwicklungs- bzw. Ergänzungsbedarf. Zum einen weisen sie mittlerweile im Hinblick auf zahlreiche Entwicklungsaspekte nahezu keinerlei Homogenität mehr auf. Dies führt dazu, dass sich mit den bisherigen Raumkategorien

kaum noch raumentwicklungspolitische Zielvorstellungen und Aufgaben – etwa Ordnung in Verdichtungsräumen oder Entwicklung in ländlichen Regionen – verbinden oder lösen lassen. Zum anderen hat es den Anschein, dass die raum- und siedlungsstrukturelle Entwicklung generell immer stärker regional differenziert verläuft und entsprechend differenzierte Handlungsstrategien erfordert.

Daher stellt sich mit zunehmender Dringlichkeit die Frage nach einer für Raumanalysen, die Regional- und Landesplanung, aber auch für andere Politikbereiche geeigneten Regionsabgrenzung. Hierbei wiederum spielt in Nordrhein-Westfalen die Europäische Metropolregion Rhein-Ruhr eine zentrale Rolle, beeinflusst sie doch maßgeblich die zukünftige Entwicklung des Landes, der Bundesrepublik Deutschland und größerer Teile Europas.

Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Mitglieder einer Arbeitsgruppe der LAG Nordrhein-Westfalen. Mittlerweile liegen alle Fachbeiträge zu neuen Tendenzen der Regionalisierung in Nordrhein-Westfalen vor und sind extern evaluiert worden. Die Forschungsergebnisse werden zurzeit für die Veröffentlichung in der Schriftenreihe „Arbeitsmaterial“ der ARL vorbereitet.

LAG-Arbeitsgruppe	Gebiets- und Verwaltungsreformen in Mitteldeutschland
Leiter:	Prof. Dr. Martin T. W. Rosenfeld
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Jana Kenzler (E-Mail: Kenzler@ARL-net.de)
Start:	I/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2011

Angesichts verschiedenster Reformen, die in den drei südöstlichen Bundesländern in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, will die LAG Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen in einer neuen Arbeitsgruppe dieses Thema aufgreifen und vertieft behandeln. So sind mit der Behördenstrukturreform in Thüringen, der Gemeindegebietsreform in Sachsen-Anhalt und einer Kreisgebietsreform in Sachsen im letzten Jahr verschiedene Änderungen in der Verwaltungsorganisation der Länder auf den Weg gebracht worden, die genauer unter die Lupe zu nehmen sind. Die Diskussionen der Arbeitsgruppe fokussieren sich dabei auf drei Themenblöcke:

Zum einen soll es um eine Untersuchung von Wirkungen bzw. Effekten durchgeführter Reformen gehen. Von der Aufgabenseite her ist zu überlegen, ob bestimmte Funktionen durch die richtigen Träger (z. B. von der Gemeinde, einem Kreis) ausgeführt werden, ob z. B. Probleme bei der Sicherung der Daseinsvorsorge in bestimmten Regionen durch strukturelle Reformen gelöst werden können, welche Auswirkungen Gebietsstrukturen bzw. deren Reformen auf öffentliche Finanzen, auf die Partizipation der Bürger und auf die Regionalplanung haben. Zum anderen sollen Stadt-Umland-Beziehungen, deren Organisationsformen und notwendige Reformen im Fokus stehen. Schließlich soll es auch um die Ausgestaltung von Reformprozessen gehen: Welchen Einflüssen bzw. Bestimmungsfaktoren unterliegen sie? Wie können Fusionsprozesse ablaufen? Welche Schwierigkeiten sind zu erwarten? Wie kann mit ihnen umgegangen werden?

4.3 Weitere Vorhaben

IIK	Regionalplanung
Geschäftsstelle der ARL:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (E-Mail: Scholich@ARL-net.de)
Start:	1996
Vorauss. Abschluss:	ständige Einrichtung

Der Informations- und Initiativkreis (IIK) Regionalplanung diskutiert auf der einen Seite aktuelle Fragestellungen der Regionalentwicklung und Regionalplanung und tauscht hierzu Erfahrungen und Meinungen aus. Auf der anderen Seite werden strategische Überlegungen zur Fortentwicklung der Regionalplanung angestellt. Die Gruppe bereitet neue Forschungsthemen auf, trägt sie an die ARL heran und beteiligt sich an der inhaltlichen Vorbereitung von Gremien, Veranstaltungen und anderen Vorhaben der ARL.

Die Mitglieder des IIK sind der Ansicht, dass wegen der tiefgreifenden Änderungen bei wichtigen Rahmenbedingungen für die Raumentwicklung – z. B. demographische und ökonomische Schrumpfungsprozesse, Anpassungserfordernisse an den Klimawandel oder das Streben nach Verwaltungsvereinfachung und Strukturreformen – die Kernkompetenzen der Regionalplanung mehr denn je benötigt werden. Vor dem Hintergrund nimmt der IIK regelmäßig zur Regionalplanung in Deutschland Stellung und gibt Empfehlungen zur Weiterentwicklung dieser wichtigen Planungsebene.

In der Arbeitsperiode 2009/2010 greifen die Mitglieder des IIK u. a. Fragen der Anpassung an den Klimawandel, der Geodaten sowie der Logistik und des Verkehrs auf.

Unstrittig ist auf der einen Seite, dass Art und Ausmaß der Folgen des Klimawandels regionspezifisch zu untersuchen sind, um darauf aufbauend zielgerichtete Strategien entwickeln und umsetzen zu können. Auf der anderen Seite muss sich die Regionalplanung von einer rein festsetzenden Planung noch mehr hin zu einem Management und der Initiierung, Begleitung und Umsetzung von Entwicklungsprozessen wandeln. In diesem Zuge sind neben den rein planerischen Aussagen auch die Gewinnung und Vermittlung von Kenntnissen über Wirkungszusammenhänge, Kosten und Standorteignungen sowie über die soziale und Versorgungsinfrastruktur sowie deren Standorte und Auslastung erforderlich. Dafür müssen die Bürgerinnen und Bürger in die Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbezogen werden, um die Akzeptanz von Planungen und Maßnahmen wie auch die Eigenverantwortlichkeit von potenziell Betroffenen zu steigern und die Umsetzung zu erleichtern. Der IIK hat im November 2009 gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Klimawandel und Raumplanung“ ein Positionspapier aus der ARL vorgelegt, das zuvor im Rahmen eines Expertenworkshops diskutiert worden ist.

Räumliche Daten (Geodaten) sind eine unverzichtbare Basis für die Raumplanung. Sie gewinnen im Zusammenhang mit Themen wie Monitoring, Evaluation und Controlling für die Raumforschung und Raumplanung an Aktualität. INSPIRE ist eine Initiative der Europäischen Kommission mit dem Ziel, eine europäische Geodaten-Basis mit integrierten raumbezogenen Informationsdiensten zu schaffen. Die entsprechende EU-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten, stufenweise interoperable Geobasisdaten (zunächst zur Topographie) sowie bereits vorhandene Geofachdaten (zunächst zur Umwelt und Landwirtschaft) bereit zu stellen. Nach Ansicht des IIK bietet die Richtlinie Chancen für die Regionalplanung. Dafür sind u. a. die Informationsportale so zu erweitern, dass das notwendige Hintergrundwissen und Be-

wusstsein der raumplanerischen Zusammenhänge zu den angebotenen Daten kompakt erworben werden kann.

Durch die Zunahme der Verkehrsleistungen, vor allem beim Straßengüterverkehr, nimmt die Bedeutung der Logistik stetig zu. Mit der Zunahme verschärfen sich die Herausforderungen mit Blick vor allem auf die Umweltwirkungen (Lärm, Abgase). Darüber hinaus gewinnen die Schnittstellen Straße/Schiff und Schiene/Schiff an Bedeutung. Neben großräumigen Betrachtungen (z. B. Haupt-Transit-Korridore) sind vor allem regionale und lokale Herangehensweisen gefordert. So sind in zahlreichen Regionen Logistik-Konzepte, etwa in Gestalt von Masterplänen und Standortkonzeptionen für GVZ oder von LKW-Lenkungskonzepten, auf den Weg gebracht worden. Dadurch nehmen für die Raumplanung die Anforderungen zu.

GW	Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Klaus Borchard
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Peter Müller (E-Mail: Mueller@ARL-net.de)
Start:	I/2007
Vorauss. Abschluss:	II/2010

Die verstärkte Nutzung des Internets, E-Mail-Kontakte und andere Formen der digitalen Vernetzung haben das Fachbuch nicht verdrängt. Es hat nach wie vor seinen festen Platz in der modernen Wissensgesellschaft.

Die Grundlagenwerke der ARL – das Handwörterbuch, die europäischen Handbücher der Planungsbegriffe, das sogenannte Methodenhandbuch und die Grundrisse – dienen dazu, die Entwicklung des jeweiligen Forschungsgebietes anhand des Standes wissenschaftlicher Erkenntnisse zusammenfassend und systematisch aufgearbeitet darzustellen. Sie vermitteln Basiswissen für den gesamten Bereich der raumbezogenen Forschung und Planung oder für thematisch begrenzte Teilbereiche. Sie sind geeignet, normative Wirkung zu entfalten. Die wissenschaftlichen Grundlagen der raumbezogenen Forschung und Planung werden in den zentralen Werken der Akademie im Überblick dargestellt, die insgesamt ein Kompendium zum Nachschlagen für Praxis, Studium und Wissenschaft bilden.

Das Präsidium der ARL hat sich entschlossen, die *Grundrisse der Raumordnung* (1982), *der Stadtplanung* (1983) und *der Landes- und Regionalplanung* (1999) sowie das Handbuch *Methoden und Instrumente räumlicher Planung* (1998) nicht linear fortzuschreiben und zu aktualisieren, sondern sie aufgrund von zahlreichen thematischen Überschneidungen und aus Kapazitätsgründen in einem neuen Grundlagenwerk zusammenzufassen. Mit dem *Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung* soll ein Grundlagenwerk entstehen, das auch stärker reflektierende Gedanken beinhaltet, Hintergrundinformationen aufarbeitet, auf das Verhältnis von Politik und Planung eingeht, Grenzen der Planung thematisiert und sich durch diese Ausrichtung deutlich vom eher lexikonartigen *Handwörterbuch der Raumordnung* abgrenzt. Der Fokus des Buches liegt auf der Ebene der überörtlichen Raumplanung unter Einbeziehung der Bauleitplanung. Es soll kein Lehrbuchersatz sein, sondern richtet sich sowohl an Praktiker und Wissenschaftler als auch an Studierende der Raumwissenschaften und verwandter Disziplinen.

Das Präsidium der ARL hat einem Redaktionsausschuss unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Klaus Borchard die Verantwortung für die Erstellung des neuen Grundlagenwerks übertragen. Einige der vom Redaktionsausschuss ausgewählten Autorinnen und Autoren beschäftigen sich noch mit der Fertigstellung der letzten Beiträge. Parallel dazu hat im Juni 2009 die technische

Redaktion der bereits eingegangenen Beiträge in der Geschäftsstelle der ARL begonnen. Ziel ist es, im Jahr 2010 ein qualitativ hochwertiges Grundlagenwerk der ARL auf den Markt zu bringen.

Leibniz-Pakt-Projekt	Europäisches Junges Forum
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich
Geschäftsstelle der ARL:	Dr. Andreas Klee (E-Mail: Klee@ARL-net.de) Sara Reimann, M. Sc. (E-Mail: Reimann@ARL-net.de)
Start:	I/2009
Vorauss. Abschluss:	IV/2010

Im Rahmen des „Europäischen Jungen Forums“ (EJF), das mit Mitteln des Paktes für Forschung und Innovation gefördert wird, soll die Nachwuchsförderung der ARL und der raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft insgesamt weiter qualifiziert und internationalisiert werden. Im Zeitraum Sommer 2009 bis Sommer 2010 werden acht Nachwuchskräfte aus Wissenschaft und Praxis aus dem Aufgabenbereich der Raumentwicklung gefördert. Ziel ist die berufliche Qualifizierung und Karriereförderung von vier deutschen Nachwuchskräften und vier Nachwuchskräften aus anderen europäischen Ländern. Die Förderung ist auf ein Jahr begrenzt. Die Teilnahme an dem Programm kann aus einer Berufstätigkeit heraus oder parallel zu einem bestehenden Forschungsvorhaben stattfinden.

Während des Förderzeitraums soll eine Projektarbeit im Themenfeld „Raumentwicklung in Europa“ ausgearbeitet werden, deren Themenschwerpunkt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst bestimmen und in Kooperation mit einem Betreuer konkretisieren. Es sollen Fragen der Raumentwicklung in Europa im Spannungsbereich zwischen der Entwicklung der Metropolregionen und der Entwicklung peripherer ländlicher Räume aus unterschiedlichen nationalen Perspektiven diskutiert und das Ziel der Territorialen Kohäsion in Europa in einer vergleichenden Analyse bewertet werden, um davon ausgehend raumwissenschaftlichen Forschungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten für Politik und Planung aufzuzeigen. Die Teilnehmer, d. h. Nachwuchskräfte wie auch Betreuer, kommen aus folgenden Ländern: Dänemark, Deutschland, Österreich, Niederlande, Schweden, Slowakei

Elemente der Förderung im EJF

- Einzelbetreuung der Projektarbeit durch einen Experten/eine Expertin einer europäischen Forschungseinrichtung oder einer Planungsinstitution
- Maßgeschneiderte Workshops zum Erfahrungsaustausch und zur gezielten Fortbildung. Die Reise- und Aufenthaltskosten werden durch das EJF finanziert.
- Finanzierung eines kurzzeitigen Praxis- bzw. Forschungsaufenthalts im europäischen Ausland
- Präsentation der Projektergebnisse bei einer internationalen Konferenz
- Förderung bei der Veröffentlichung der Projektergebnisse
- Kontaktvermittlung in bestehenden europäischen Netzwerken
- Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung fungiert als Koordinierungsstelle und steht in allen Bereichen unterstützend zur Verfügung.

BSR-Programme	Projekt BalticClimate 2007–2013
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de) Dipl.-Ing. Dennis Ehm (E-Mail: Ehm@ARL-net.de) Dipl.-Ing. Sebastian Ebert (E-Mail: Ebert@ARL-net.de)
Start:	IV/2008
Vorauss. Abschluss:	II/2012

Das im 1. Call des „Baltic Sea Region Programme 2007–2013“ genehmigte Projekt „Baltic Challenges and Chances for local and regional development generated by Climate Change – BalticClimate“ wird sich mit den Auswirkungen des Klimawandels im Ostseeraum beschäftigen. Der ARL – als sogenanntem Leitpartner – obliegt die Gesamtkoordination des Projektes und die Leitung des Arbeitspaketes „Management und Verwaltung“.

Hauptziele des Projektes sind:

- Gemeinden, Regionen und lokale Akteure im Programmraum zu befähigen, mit der Thematik Klimawandel auf einer integrierten, kooperativen und nachhaltigen Weise sowohl im Tagesgeschäft als auch in ihren langfristigen Strategien umzugehen
- das Phänomen Klimawandel nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance für die lokale und regionale nachhaltige Entwicklung wahrzunehmen und pro-aktiv aufzugreifen
- Gemeinden und Regionen wettbewerbsfähiger für zukünftige Herausforderungen zu machen und damit die gemeinsame Identität im Ostseeraum aufrechtzuerhalten und weiter zu stärken

Der Fokus liegt dabei insbesondere auf ländlichen Räumen sowie kleineren und mittleren Städten in allen 11 Staaten des Programmraumes. Vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel und zu dem Umgang damit sollen auf der Umsetzungsebene Berücksichtigung finden. Gleichzeitig erwerben Wissenschaftler/innen Erkenntnisse, in welcher Art und in welcher Form Informationen konkret von den Anwendern benötigt werden, um diese in der Praxis berücksichtigen zu können.

Die drei inhaltlichen Arbeitspakete „Klimawandel – Material und Analysen“, „Integrierte Lösungen und Kapitalisierung“ sowie „Instrumente“ zielen von vornherein darauf ab, dass die erarbeiteten Ergebnisse und Instrumente für Gebietskörperschaften und weitere Akteure einfach und selbstständig anwendbar sowie übertragbar sind. Dazu dienen neben Übersetzungen der wesentlichen Outputs in alle Sprachen des Programmraumes auch zahlreiche Testläufe der Instrumente bei konkreten Anwendern. Im Rahmen des Arbeitspaketes „Öffentlichkeitsarbeit“ wird u. a. ein umfangreiches Anwendungspaket allen Gemeinden, Städten und Regionen im Programmraum direkt bereitgestellt werden, um die Effekte des Projektes vielfach zu multiplizieren.

Dem Projektkonsortium gehören insgesamt 23 Partnerinstitutionen und weitere sogenannte assoziierte Organisationen aus 8 Staaten des Programmraumes an. Neben wissenschaftlichen Einrichtungen zur Klimathematik und zu Beteiligungsverfahren sowie internationalen und nationalen Organisationen sind dies überwiegend Gemeinden, kleinere Städte sowie Regionen.

Forschungsvorhaben	COMMIN-Andockprojekt
BBSR/BMVBS	
Leiter:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt
Geschäftsstelle der ARL:	Dipl.-Ing. Sebastian Ebert (E-Mail: Ebert@ARL-net.de)
Start:	I/2010
Vorauss. Abschluss:	I/2011

An das 2007 abgeschlossene INTERREG-Projekt COMMIN – Promoting Spatial Development by Creating *COM*mon *MIN*dscapes, welches unter der Leitung der ARL mit 28 Partnern aus 11 Ländern durchgeführt wurde, wird mit Mitteln des Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit im Verlauf von 12 Monaten nochmals angedockt. Im Zentrum der Arbeiten wird der deutsche und polnische Bestandteil von COMMIN stehen. Die Überarbeitung und Ergänzung des Glossars um die kommunale Ebene sowie die Initiierung eines Netzwerkes zur künftigen Überarbeitung und Weiterentwicklung von COMMIN stehen auf dem Programm.

Deutsch-Russische-Kooperation	Bedeutung regionaler Disparitäten für die Ausgleichspolitik
Leiter:	Prof. Dr. Hans Heinrich Blotevogel
Geschäftsstelle der ARL:	Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start:	I/2010
Vorauss. Abschluss:	III/2010

Mit schweizerischen und österreichischen Kolleginnen und Kollegen wurde bereits mehrfach zu unterschiedlichen Themen der Austausch gepflegt. In ähnlicher Weise wird dies erstmalig im Frühsommer 2010 mit Vertreterinnen und Vertretern von EUROGRAD und des Instituts für regionalökonomische Studien an der Russischen Akademie der Wissenschaften, beide St. Petersburg, zum o. g. Thema erfolgen.

Centre of Excellence	SPECTRA
Leiter:	Prof. Dr.-Ing. Maroš Finka
Geschäftsstelle der ARL:	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich (E-Mail: Scholich@ARL-net.de)

SPECTRA ist das von der STU Bratislava, der ARL Hannover, der UPMF-IUG Grenoble und der University of Newcastle upon Tyne gemeinsam gegründete mitteleuropäische Forschungs- und Ausbildungszentrum in der Raumplanung mit Sitz in Bratislava, das von der EU als Centre of Excellence anerkannt ist. Es ist Mitglied des Netzwerks der Raumforschungsinstitute in Mittel- und Osteuropa. SPECTRA setzt auch in den Jahren 2009–2010 sein breites Spektrum der Aktivitäten auf dem Gebiet der Forschung, Lehre, Planungspraxis und Politikberatung fort.

Hauptziele sind die weitere Integration des Zentrums in die europäische Forschungslandschaft durch Intensivierung der qualitativen Vernetzungen mit anderen Zentren außerhalb der EU und der Ausbau der bestehenden Zusammenarbeit mit raumwissenschaftlichen Einrichtungen in Europa. Die Kooperationsaktivitäten sind dabei wesentlich auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Beratung von Politik und Verwaltung gerichtet.

Zu den Kernaufgaben zählen deshalb die Betreuung der raumplanerischen Studiengänge in den Partnereinrichtungen, Fortbildungsprogramme des ESF Programms mit verschiedenen

Workshops, die Durchführung von wissenschaftlichen und praxisbezogenen Tagungen und von Lehrveranstaltungen. Die derzeit im Mittelpunkt stehenden raumwissenschaftlichen Fragestellungen werden auch weiterhin die Arbeit des Centre in wesentlichen Teilen bestimmen. Dazu zählen u. a. die Themen (a) Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, (b) Standortwettbewerb in Europa, (c) Raumentwicklung und Energieversorgung, (d) europäische, transnationale und grenzüberschreitende Raumentwicklung und (e) europäische Planungssysteme und ihre Annäherungsprozesse.

5 Überfachliche Aktivitäten

Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung (ASAP) e. V.
Geschäftsstelle der ARL: Dr.-Ing. Evelyn Gustedt (E-Mail: Gustedt@ARL-net.de)
Start: II/2001
Voraus. Abschluss: ständige Einrichtung

Für die Einrichtung neuer Studiengänge (Master- und Bachelorabschlüsse) ist eine Akkreditierung notwendig. Dies beruht auf der 1999 vereinbarten sog. Bologna-Erklärung, die im Wesentlichen eine Harmonisierung von Hochschulausbildung bis 2010 vorsieht (vgl. www.bmbf.de/de/3336.php). Der Akkreditierungsverbund hat für Studiengänge der Architektur und Planung (ASAP) „Fachliche Standards für die Akkreditierung“ ausgearbeitet, und zwar in vier verschiedenen Fachausschüssen für die Studiengänge: a) Architektur, b) Innenarchitektur, c) Landschaftsarchitektur und d) Stadt- und Raumplanung. Mit den Abschlüssen Bachelor und Master soll der nationale sowie insbesondere auch der internationale Austausch von Studierenden zwischen den Hochschulen verbessert werden. Die Akkreditierungskriterien sind daher auch auf internationale Anforderungen abgestimmt, wie sie etwa die Richtlinien der EU oder die Standards der Union Internationale des Architects (UIA) vorsehen.

Zehn Jahre nach der Unterzeichnung der Bologna-Erklärung wird ASAP die bisherige Umsetzung kritisch reflektieren und weiter zur Qualitätssicherung von Bachelor- und Masterstudiengängen beitragen. Die Entwicklung eines von der deutschen Dekanekonferenz angeregten, über die Akkreditierungen hinausgehenden Gütesiegels wird 2010 aufgegriffen.

ISSN 1612-0019

www.ARL-net.de